

M

Menschen.
Machen.
Märkte.



Winter im Palmengarten

Lebenswertes Darmstadt

Wie Merck die Stadt stärkt, die das Unternehmen seit Generationen prägt

„Weiterstadt braucht neuen Mut“

Interview mit Bürgermeister Niklas Gehnich

Medienvielfalt als 18. Nachhaltigkeitsziel

Interview mit Manfred Kluge, dem Vorsitzenden und Co-Founder der Initiative 18



Inhalt

MENSCHEN. MACHEN. MÄRKTE

- 4** Cherrypicks vol. 4
Gründergeist trifft auf große Bühne
- 6** „Erstmals stehen KMU im Fokus“
Christian Jöst zum Maßnahmenpaket
Bürokratieabbau der Bundesregierung
- 8** Lebenswertes Darmstadt
Wie Merck die Stadt stärkt, die das Unternehmen
seit Generationen prägt
- 10** KI mit Schweigepflicht
Wie Forschende der TU Darmstadt und des
IIT Delhi Künstliche Intelligenz für die
Psychotherapie sicher machen wollen
- 12** Wenn Hilfe schon vor der Katastrophe beginnt
ADRA Deutschland
- 16** Klares Denken, reines Wasser
WMG Smart Sparkling
- 18** „Weiterstadt braucht neuen Mut“
Interview mit Bürgermeister Niklas Gehnich
- 20** Medienvielfalt als 18. Nachhaltigkeitsziel
Interview mit Manfred Kluge, Vorsitzender und
Co-Founder der Initiative 18

DARMSTADT & SÜDHESSEN

- 22** Karriere trifft Stadtleben
Jobmesse „AgenDA“ 2026 im Luisencenter
Darmstadt
- 24** Virtuelle Synagogen als Orte des Erinnerns
TU Darmstadt startet Website mit rekonstruierten
jüdischen Gotteshäusern

- 26** ENTEGA und Volksbank bringen die Energie- und
Wärmewende voran
- 27** „Heimkehr nach Darmstadt?“
Das Darmstadt-Buch eines Journalisten
- 28** 20 Jahre Darmstädter Business Networking
Persönliche Kontakte als Erfolgsfaktor in der
Region

- 30** KI im Vertrieb
Wie Ihr Unternehmen von der digitalen
Revolution profitieren kann

- 32** Stilvolles Wohnen, stabile Werte und
Lebensqualität für die Generation 60+

MITTENDRIN

- 34** Die Intelligenzfalle
Wie Online-IQ-Tests uns alle austricksen

GESUNDHEIT

- 36** Bevor das Herz bricht – Dr. med. Martin Ruch
über die Möglichkeiten zur Früherkennung von
Arterieller Verschlusskrankung

FROHE BOTSCHAFTEN

KULTURFENSTER

- 42** Viva Frida Kahlo
- 43** Lesenswert
- 44** Zauberhafter Lichterglanz und spannende
Führungen – Der Winter im Palmengarten
- 46** Sehenswert

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

es tut sich etwas in unserer Region – und das nicht zu knapp. In Pfungstadt und Weiterstadt stehen mit Maximilian Schimmel und Niklas Gehnich zwei junge Bürgermeister an der Spitze ihrer Städte. Sie bringen frische Ideen in die Kommunalpolitik und zeigen, dass erneuernder Gestaltungswille nichts mit Lebensalter zu tun hat, sondern mit Haltung und Mut. Dieser Generationswechsel macht Hoffnung: Unsere Kommunen sind bereit, Zukunft wieder aktiv zu formen.

Auch Darmstadt sendet positive Signale. In der Innenstadt kommt neue Bewegung auf – dort, wo viele lange Stillstand befürchtet hatten. Die Darmstädter Investorenfamilien Kolb und Biskupek haben das Einkaufszentrum im August 2025 von einem Luxemburger Fonds übernommen und planen eine umfassende Modernisierung. Bald wird sich das Boulevard wieder mit Leben füllen, Leerstände gehen sichtbar zurück. Es ist ein Aufbruch, der zeigt, wie viel Potenzial in unserer Stadt steckt, wenn lokales Engagement und langfristiges Denken zusammenkommen.

Ein weiteres Zeichen für nachhaltige Zukunftsgestaltung ist die Initiative 18 – Medienvielfalt als 18. Nachhaltigkeitsziel. Wir haben dazu mit Manfred Kluge, dem Vorsitzenden und Co-Founder der Initiative, gesprochen. Denn eine lebendige, unabhängige Medienlandschaft ist kein Nice-to-have, sondern Grundvoraussetzung für demokratische Resilienz – lokal wie global.

Stark sichtbar wird nachhaltiges Engagement auch beim Projekt Lebenswertes Darmstadt von Merck. Das Unternehmen stärkt die Stadt, die es seit Generationen prägt – und zeigt, wie Wirtschaft, Wissenschaft und Gemeinwohl gemeinsam Wirkung entfalten können.

Nun beginnt die Adventszeit – eine Phase der Einkehr, aber auch der Zuversicht. Lassen wir uns von ihr inspirieren: für mehr Miteinander, mehr Mut und mehr Freude an den Möglichkeiten, die vor uns liegen. Für ein kraftvolles, zugewandtes 2026.

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit und einen inspirierenden Start ins neue

Herzlichst,
Ihr

Alexander Götz

M

Menschen.
Machen.
Märkte.



**M – Magazin für Wirtschaft & Gesellschaft
in und um Darmstadt | No. 5/2025**
www.m-dasmagazin.de

VERLAG & HERAUSGEBER

Ulrich Diehl Verlag und Medienservice GmbH
Marktplatz 3 | 64283 Darmstadt
T. 06151 3929–866 | F. 06151 3929–899
Mail: ulrich.diehl@udvm.de

Sitz der Gesellschaft: Darmstadt
AG Darmstadt: HRB 88639
Eigentumsverhältnisse: 100 % der
Ulrich Diehl Verlag GmbH gehören Ulrich Diehl

Gültige Anzeigenpreisliste: November/2023
Das M-Magazin erscheint als
Anzeigensonderveröffentlichung.

REDAKTION

Alexander Götz, Vi.S.d.P.
Mail: alexander.goetz@udvm.de

Hans-Werner Mayer

PRODUKTMANAGER

Arthur Schönbein, Alexander Götz

MEDIENBERATER

Friederike Oehmichen
T. 06151 1012130 | M. 0163 7350002
Mail: oehmichen@magazin-lebenslust.de

Uli Diehl
T. 06151 39298–66 | M. 0171 4432482
Mail: ulrich.diehl@udvm.de

Angelika Giesche
T. 06155 8774545 | M. 0171 2467305
Mail: angelika.giesche@udvm.de

GESTALTUNG/LAYOUT

Obla Design, Bad König

DRUCK

Druckerei Manfred Berg
Ueberauer Straße 37a, 64354 Reinheim
Tel. 06162 – 1228, info@druckbild.de

Erscheinungsweise: sechsmal jährlich. Nachdruck bedarf der ausdrücklichen vorherigen Genehmigung des Verlags. Gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt die der Redaktion dar. Alle veröffentlichten Beiträge und Bilder sind urheberrechtlich geschützt. Zitate nur mit Quellenangaben. Bei Nichterscheinen des Magazins durch höhere Gewalt oder Arbeitskampfmaßnahmen besteht kein Anspruch auf Rückerstattung oder Minderung des Bezugspreises.



Cherrypicks vol. 4

Gründergeist trifft auf große Bühne

Sechs Start-ups, rund 500 Gäste und eine Bühne voller Ideen – das war Cherrypicks vol. 4 am gestrigen Abend im Festzelt der Heinerwiesen. Gründer aus ganz Südhessen präsentierten dort ihre Innovationen vor Publikum, Unternehmern und Investoren. Das Format, initiiert vom Marketing Club Südhessen und dem Gründerzentrum HUB31, hat sich längst als wichtiger Impulsgeber für die regionale Start-up-Szene etabliert.

Durch den Abend führten erneut Heiko Depner, Programmvorstand im Marketing Club Südhessen, und Laura Melina Abascal y Ballester, Geschäftsführerin des HUB31. Depner betonte: „Wir brauchen in Deutschland mehr Mut und mehr Risikobereitschaft. Cherrypicks zeigt, wie viel Innovationskraft in unserer Region steckt – und dass es sich lohnt, Gründer zu ermutigen, Neues zu wagen.“

Generalprobe für den großen Moment

Das Konzept von Cherrypicks ist ebenso einfach wie wirkungsvoll: Die teilnehmenden Start-ups nutzen die Bühne als Generalprobe für ihren großen Auftritt vor Banken oder Investoren. Sie stellen ihre Geschäftsmodelle vor, erhalten direktes Feedback und können ihre Ideen weiter schärfen. Eine Besonderheit: Nicht nur die Jury, sondern auch das Publikum entscheidet, wer sich am überzeugendsten präsentiert hat.





In diesem Jahr traten an:

Chrood UG

Smarte Sicherheitslösungen für den Alltag

MediEm

Digitale Entlastung für Pflegekräfte in Kliniken und Einrichtungen

PreserviTec

Gebäudeschutz durch künstliche Intelligenz

MimoSense

Berührungslose Sensortechnologie für medizinische Anwendungen

w3Learn

Digitale Bildungsplattform für dynamisches Lernen

TRACK

Outdoor-Erlebnisse smarter organisieren

Publikumspreis für w3Learn

Nach einem spannenden Voting stand der Sieger fest: Das Team von w3Learn konnte sich mit seinem Konzept für eine dynamische Lernplattform durchsetzen und wurde mit dem Cherrypicks Award 2025 ausgezeichnet. Der Preis beinhaltet Zugang zu einem exklusiven Mentoring- und Netzwerkpaket, das den Gewinnern weitere Türen in der Gründerszene öffnen soll.

Sonderpreis „Female Founders“

Erstmals wurde bei Cherrypicks auch ein Sonderpreis für Gründerinnen vergeben. Gestiftet von Carmen Horst und Janina Foerster ging der Preis an Hannah von CLNDR, die

sich über ein Corporate-Design- und Social-Media-Paket im Wert von 5.000 Euro freuen konnte. Mit dieser Auszeichnung wollen die Initiatorinnen gezielt Frauen in der Gründerszene fördern und sichtbar machen.

Netzwerk, Austausch und Gründerkultur

Neben den Pitches standen auch Netzwerken und Austausch im Mittelpunkt. Sponsoren, Jurymitglieder und Gäste kamen mit den Start-ups ins Gespräch, knüpften Kontakte und diskutierten aktuelle Trends. Ganz im Sinne der Veranstalter: Der Marketing Club Süd Hessen und das HUB31 möchten die Region langfristig als dynamischen Innovationsstandort stärken.

„Wir wollen ein Umfeld schaffen, in dem Innovation selbstverständlich ist“, sagte Laura Melina Abascal. „Dazu gehört ein Raum, in dem man wachsen, lernen und auch Fehler machen darf.“

Dank und Ausblick

Das Event wurde von zahlreichen Partnern aus Wirtschaft und Wissenschaft unterstützt. Schon jetzt steht fest: Cherrypicks vol. 5 wird im Herbst 2026 stattfinden – erneut als Treffpunkt für Gründergeist, Ideen und Austausch.



ÜBER CHERRY PICKS

Cherrypicks ist eine gemeinsame Initiative des Marketing Club Süd Hessen und des HUB31 Gründerzentrums Darmstadt. Ziel ist es, Start-ups frühzeitig Sichtbarkeit zu geben, sie mit einem starken Netzwerk zu verbinden und den Wirtschaftsstandort Darmstadt nachhaltig zu fördern.

„Erstmals stehen KMU im Fokus“

Christian Jöst, Präsident IHK Darmstadt Rhein Main Neckar zum Maßnahmenpaket Bürokratieabbau der Bundesregierung



Christian Jöst, Präsident der Industrie- und Handelskammer (IHK) Darmstadt Rhein Main Neckar.

Das jüngste Maßnahmenpaket der Bundesregierung zum Bürokratieabbau könnte nach Einschätzung von Christian Jöst, Präsident der Industrie- und Handelskammer (IHK) Darmstadt Rhein Main Neckar, den Auftakt für eine substanzielle Entlastung der Unternehmen bilden.

„Mit dem Sofortprogramm für den Bürokratieabbau im Arbeitsschutz nimmt die Bundesregierung bei ihren Bemühungen erstmals die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) gezielt in den Blick“, so Jöst. Für den Odenwälder Unternehmer ist das eine Maßnahme, die vielen kleinen Betrieben spürbar Befreiheit verschafft: „Damit wird nicht nur Personalkapazität frei, sondern auch Dokumentations- und Berichtspflichten werden reduziert. Das Sofortprogramm bildet Lebenswirklichkeit ab – denn in kleinen Betrieben kümmert sich die Inhaberin oder der Inhaber um alles und trägt zugleich die Verantwortung.“

Mit dem Kabinettsbeschluss wurden weitere Entlastungen auf den Weg gebracht. So greift die Bundesregierung mit der Streichung der Pflicht zur regelmäßigen Weiterbildung für Makler und Wohnimmobilienverwalter eine langjährige Forderung der Industrie- und Handelskammern auf, die diese Regelung bereits bei der damaligen Novellierung der Gewerbeordnung kritisiert hatten.

Auch die geplante Beschleunigung von Existenzgründungen bewertet Jöst grundsätzlich positiv – mit einer Einschränkung: „Gründen in 24 Stunden‘ klingt gut, ist aber vor allem Marketingsprech. Kaum ein Gewerbeamt braucht länger als eine Viertelstunde für den Gewerbeschein. Der eigentliche Flaschenhals liegt beim Handelsregister, das für die Eintragungen häufig zu viel Zeit braucht.“ Oft werde die Handelsregisternummer aber für ganz praktische Dinge wie die Anmeldung von Firmenfahrzeugen oder den Abschluss von Verträgen benötigt. „Wir haben vorgeschlagen, dass künftig die Notarinnen und Notare, die ohnehin die Eintragung vorbereiten, sie auch direkt vornehmen können“, so Jöst.

Fazit:

„Die Kabinettsbeschlüsse jetzt zügig umsetzen und dann konsequent weitergehen – die Richtung stimmt“, sagt Christian Jöst. „Entscheidend ist, dass die Entlastungen nicht auf dem Papier bleiben, sondern in der Praxis ankommen.“



Foto: © Frank H. – stock.adobe.com

GASNETZE? HABE ICH IM GRIFF.

ICH MACH MICH STARK
FÜR DIE REGION.

Alexander J.

Anlagenbetreiber für Gas
bei der e-netz Süd Hessen
ist verantwortlich für den
sicheren Betrieb der Gasanlagen.



EINFACH KLIMAFREUNDLICH FÜR ALLE.

Lebenswertes Darmstadt

Wie Merck die Stadt stärkt, die das Unternehmen seit Generationen prägt

Es gibt Projekte, die wachsen nicht durch große Worte, sondern durch echte Wirkung. „Lebenswertes Darmstadt“ gehört zu diesen Projekten. Was als Idee begann, das Engagement von Merck im direkten Umfeld sichtbarer zu machen, hat sich zu einer Initiative entwickelt, die heute an vielen Orten der Stadt spürbar ist: in Vereinen, sozialen Einrichtungen, Kulturhäusern, Umweltprojekten und Bildungseinrichtungen. Vor allem aber zeigt sie, wie eng das Unternehmen mit seiner Heimat verbunden ist – und wie aus dieser Verbundenheit Verantwortung entsteht.

Darmstadt ist für Merck weit mehr als ein Standort. Es ist ein Ort mit Geschichte, mit Menschen, mit Beziehungen, die teilweise über Generationen gewachsen sind. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leben hier, engagieren sich in Vereinen, in Schulen oder in Initiativen. Sie prägen die Stadt – und die Stadt prägt sie. „Lebenswertes Darmstadt“ knüpft an genau diese Verbindung an. Die Initiative macht sichtbar, was in der Region bereits bewegt wird – und unterstützt all jene, die diese Stadt im Kleinen jeden Tag ein Stück lebenswerter machen.

Mittlerweile sind auf der Internetplattform www.DA.news acht Beiträge erschienen, die Einblicke in dieses Engagement geben. Sie zeigen ein vielschichtiges Bild davon, wie Merck soziale Verantwortung versteht: nicht als

Programm, das abstrakt bleibt, sondern als ehrliches, partnerschaftliches Mitgestalten. Die porträtierten Vereine und Organisationen sind so unterschiedlich wie die Stadt selbst. Da gibt es Sportvereine, die jungen Menschen Teamgeist vermitteln. Kultureinrichtungen, die Raum für Kreativität schaffen. Umweltinitiativen, die Natur erfahrbar machen. Soziale Projekte, die sich für Familien, Seniorinnen und Senioren, Geflüchtete oder Menschen mit Behinderung einsetzen. Und nicht zuletzt Kooperationen mit Schulen

und Hochschulen, die Bildung fördern und Wissenschaft erlebbar machen – wie die JuniorLABs Biologie und Chemie der TU Darmstadt, in denen jedes Jahr mehrere Tausend Schülerinnen und Schüler experimentieren.

Diese Vielfalt zeigt, was das Herzstück von „Lebenswertes Darmstadt“ ist: Es geht darum, dort anzusetzen, wo bereits Engagement vorhanden ist – und es zu verstärken. Merck begegnet den Vereinen und Einrichtungen auf Augenhöhe. Nicht als Sponsor, der nur finanzielle Unterstützung gibt, sondern als Partner, der zuhört, mitdenkt und langfristige Strukturen stärkt. Das Unternehmen bringt Ressourcen ein, aber auch Netzwerke, Know-how und Sichtbarkeit. Dadurch gewinnen viele Projekte an Reichweite und können mehr Menschen erreichen als zuvor.

Die Nähe zur Region spielt dabei eine entscheidende Rolle. Lokales Engagement bedeutet für Merck, echte Bedarfe zu erkennen – und Verantwortung dort zu übernehmen, wo sie unmittelbar wirkt. Mitarbeitende erleben die Erfolge der Initiative im eigenen Umfeld: wenn der Verein ihrer Kinder neue Ausstattung erhält, wenn die Kulturveranstaltung im Stadtteil gefördert wird oder wenn junge Menschen im JuniorLAB zum ersten Mal eine DNA-Probe isolieren und staunen, was Wissenschaft bewirken kann. Genau hier entsteht Identifikation, Stolz und ein Gefühl von „Wir gehören zusammen“.

Besonders prägnant sind die Projekte, in denen Wissenschaft auf Gesellschaft trifft. In den JuniorLABs etwa lernen Schülerinnen und Schüler, wie moderne Forschung funktioniert. Sie isolieren DNA, synthetisieren Materialien, beobachten Zellen unter dem Mikroskop. Gleichzeitig erfahren sie, welche ethischen, ökologischen und sozialen Fragen damit verbunden sind. Sie entwickeln Neugier, Mut und Verantwortungsbewusstsein – Fähigkeiten, die in einer wissenschaftlich geprägten Stadt wie Darmstadt eine besondere Bedeutung haben. Es sind Orte, an denen Zukunft beginnt.

Auch jenseits der Bildung zeigt „Lebenswertes Darmstadt“ Wirkung. Viele Vereine berichten, dass sie durch die Unterstützung neue Mitglieder gewinnen konnten, ihre Strukturen modernisierten oder Angebote ausbauten. Für soziale Einrichtungen ist die Förderung oft ein stabilisierendes Element im Alltag. Und für die Stadt selbst entsteht ein Netzwerk, das Initiativen miteinander verbindet – sichtbar wird eine Stadt, die lebendig, vielfältig und solidarisch ist.





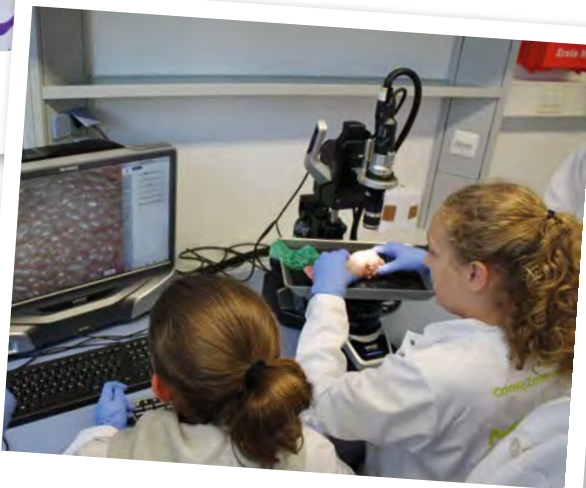
<https://da.news/lebenswertes-darmstadt/>



„Lebenswertes Darmstadt“ ist kein abgeschlossenes Projekt, sondern ein wachsendes Ökosystem. Mit jeder neuen Kooperation, mit jedem Beitrag auf www.DA.news, mit jeder Geschichte aus einem Verein entwickelt sich die Initiative weiter. Sie zeigt, wie moderne Unternehmensverantwortung aussehen kann: nicht als Zusatz, sondern als Haltung; nicht als Imagekampagne, sondern als echter Beitrag für die Menschen, die hier leben.



Es ist absehbar, dass die kommenden Jahre weitere Kapitel hinzufügen werden. Die Stadt verändert sich, ihre Bedürfnisse auch – und damit auch die Möglichkeiten, etwas zu bewegen. Merck wird diesen Weg weitergehen, gemeinsam mit den vielen engagierten Menschen in Darmstadt. Denn „Lebenswertes Darmstadt“ erzählt letztlich eine Geschichte, die weit über einzelne Projekte hinausgeht: die Geschichte eines Unternehmens, das dort Verantwortung übernimmt, wo seine Wurzeln liegen. Ein Unternehmen, das nicht nur in Laboren Innovation schafft, sondern auch in seiner Stadt Zukunft gestaltet – gemeinsam, lokal, nachhaltig.



Für eine lebenswerte Region:
**GEMEINSAM
MEHR SCHAFFEN.**

Für mehr kleine Gesten,
die Großes bewirken.



MERCK

MEHR ERFAHREN

KI mit Schweigepflicht

Wie Forschende der TU Darmstadt und des IIT Delhi Künstliche Intelligenz für die Psychotherapie sicher machen wollen

Künstliche Intelligenz (KI) analysiert längst Sprache, Bilder und sogar Emotionen. Doch wenn sie im sensiblen Bereich der psychischen Gesundheit eingesetzt wird, steht sie vor einer besonderen Herausforderung: dem Schutz der Privatsphäre. Forschende der **Technischen Universität Darmstadt** und des **Indian Institute of Technology (IIT) Delhi** haben nun einen Leitfaden entwickelt, wie KI-Systeme Patientendaten zuverlässig schützen können – und damit den Weg für verantwortungsvolle digitale Therapiewerkzeuge ebnen. Ihre Ergebnisse erschienen in der Fachzeitschrift *Nature Computational Science*.

Datenschutz als Grundvoraussetzung

Psychische Erkrankungen zählen weltweit zu den häufigsten Ursachen gesundheitlicher Einschränkungen. Millionen Menschen leiden an Depressionen, Angststörungen oder posttraumatischen Belastungsstörungen – und vielerorts fehlen Fachkräfte. KI könnte hier helfen, indem sie Sprachmuster, Mimik und Gestik analysiert und so frühzeitig Anzeichen psychischer Belastungen erkennt.

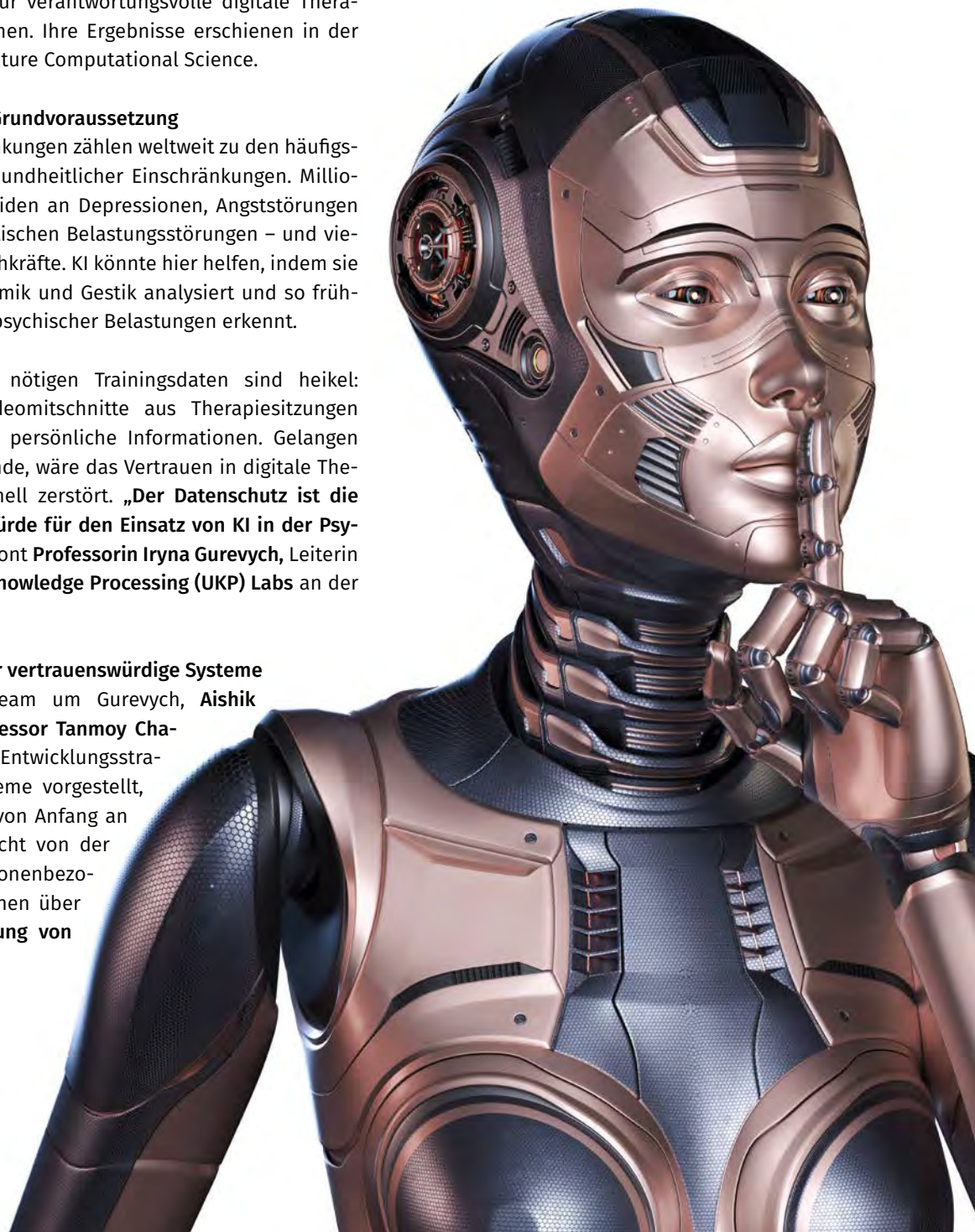
Doch die dafür nötigen Trainingsdaten sind heikel: Sprach- und Videomitschnitte aus Therapiesitzungen enthalten höchst persönliche Informationen. Gelangen sie in falsche Hände, wäre das Vertrauen in digitale Therapieformen schnell zerstört. „**Der Datenschutz ist die entscheidende Hürde für den Einsatz von KI in der Psychotherapie**“, betont **Professorin Iryna Gurevych**, Leiterin des **Ubiquitous Knowledge Processing (UKP) Labs** an der TU Darmstadt.

Eine Roadmap für vertrauenswürdige Systeme

Das Forschungsteam um Gurevych, **Aishik Mandal** und **Professor Tanmoy Chakraborty** hat eine Entwicklungsstrategie für KI-Systeme vorgestellt, die Datenschutz von Anfang an mitdenkt. Sie reicht von der Entfernung personenbezogener Informationen über die **Anonymisierung von**

Stimmen und Gesichtern bis zur Erzeugung **synthetischer Daten**, die reale Gesprächssituationen nachbilden, ohne echte Patientendaten zu verwenden.

Zudem schlagen die Forschenden neue Trainingsmethoden vor, bei denen KI-Modelle aus Daten lernen, ohne sie direkt zu speichern oder wiederzugeben. Diese soge-



nannten **datenschutzorientierten Lernverfahren** könnten künftig zur Basis einer sicheren und transparenten KI im Gesundheitswesen werden.

Internationale Kooperation

Die Studie entstand in enger Zusammenarbeit mit dem **Indian Institute of Technology (IIT) Delhi**. Professor Chakraborty war als Gastwissenschaftler am UKP Lab tätig und wurde durch ein **Humboldt-Forschungsstipendium** gefördert. Unterstützt wurde die Arbeit außerdem durch das **Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)**, das **Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst (HMWK)**, das **Nationale Forschungszentrum für angewandte Cybersicherheit ATHENE**, die **LOEWE-Spitzenprofessur „Ubiquitous Knowledge Processing“** und das **LOEWE-Zentrum DYNAMIC** zur Erforschung psychischer Gesundheit.

Diese Kooperation zeigt, dass die Zukunft der KI in der Psychotherapie international gedacht werden muss – interdisziplinär, verantwortungsvoll und mit einem klaren ethischen Rahmen.

„KI kann helfen, Menschen besser zu verstehen – aber sie darf niemals das Vertrauen verletzen, das die Grundlage jeder therapeutischen Beziehung ist.“

Professorin Iryna Gurevych, TU Darmstadt

Unterstützung statt Ersatz

Die Forschenden sind sich einig: KI soll keine Therapeutinnen und Therapeuten ersetzen, sondern sie entlasten.

Sie kann frühzeitig auf Anzeichen einer psychischen Erkrankung hinweisen, Behandlungsprozesse unterstützen oder Therapieverläufe objektiver dokumentieren.

Besonders in Regionen, in denen psychologische

Hilfe schwer zugänglich ist, könnte sie die Versorgung verbessern.

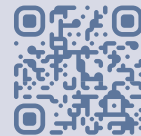
Doch das gelingt nur, wenn Patientinnen und Patienten darauf vertrauen können, dass ihre Daten sicher sind. „Wir müssen dafür sorgen, dass KI-Modelle helfen, ohne zu verraten“, sagt Erstautor **Aishik Mandal**. Nur dann wird aus der Technik ein Werkzeug, das die Menschlichkeit der Therapie stärkt – und nicht gefährdet.

Ausblick

Mit der Studie haben die Forschenden einen wichtigen Meilenstein gesetzt. In weiteren Projekten soll nun erprobt werden, wie die vorgeschlagenen Schutzmechanismen praktisch umgesetzt werden können. Das Ziel ist klar: **eine KI mit Schweigepflicht**, die Therapie und Diagnostik unterstützt, ohne ethische Grenzen zu überschreiten.

STUDIE

Aishik Mandal, Tanmoy Chakraborty, Iryna Gurevych: Towards privacy-aware mental health AI models, in: Nature Computational Science, 2025
<https://doi.org/10.1038/s43588-025-00875-w>



Beteiligte Einrichtungen:

- TU Darmstadt, Ubiquitous Knowledge Processing (UKP) Lab
- Indian Institute of Technology (IIT) Delhi
- Nationales Forschungszentrum für angewandte Cybersicherheit ATHENE
- LOEWE-Zentrum DYNAMIC

Kontakt:

Prof. Dr. Iryna Gurevych
 TU Darmstadt
 E-Mail: iryna.gurevych@tu-darmstadt.de

Wenn Hilfe schon vor der Katastrophe beginnt

ADRA Deutschland und der Anticipation Hub starten Partnerschaft für vorausschauende humanitäre Hilfe

Von Weiterstadt in die Welt – 24. Oktober 2025.

Klimakrisen sind längst keine Ausnahme mehr. Dürren, Überschwemmungen und Hitzewellen treffen weltweit immer häufiger Menschen, die ohnehin in prekären Lebenssituationen leben. Was früher als „Naturkatastrophe“ galt, ist heute oft eine vorhersehbare Folge des Klimawandels – und genau hier setzt die neue Partnerschaft zwischen **ADRA Deutschland e.V.** und dem **Anticipation Hub** an. Gemeinsam wollen sie das Prinzip der *vorausschauenden humanitären Hilfe* weiterentwickeln und etablieren: Hilfe soll nicht erst beginnen, wenn eine Katastrophe bereits eingetreten ist, sondern dann, wenn sie sich abzeichnet.

„Anticipatory Action“ lautet das Schlüsselwort – vorausschauendes Handeln, das Leben rettet, Kosten senkt und die Widerstandskraft ganzer Gemeinschaften stärkt. Die Idee dahinter: Frühwarnsysteme, Datenanalysen und lokale Netzwerke werden genutzt, um Gefahren frühzeitig zu erkennen und gezielte Maßnahmen einzuleiten, bevor es zu spät ist.

Foto: © ADRA Indonesien



Im Bezirk Sigi in Indonesien hilft ADRA 1.020 Menschen dabei, durch nachhaltige Landwirtschaft und Aufforstung von Wäldern, ausgelaugte Böden zu regenerieren, die Ernten zu verbessern und mit Biodiversität dem Klimawandel zu begegnen.

Frühe Hilfe rettet Leben

ADRA ist seit Jahren in Ländern aktiv, die besonders stark von klimabedingten Extremereignissen betroffen sind – etwa in **Mosambik, Somalia, Äthiopien, Syrien, Indien, Indonesien** und auf **Fidschi**. Dort arbeitet die Organisation eng mit lokalen Partnern zusammen, um vorausschauende Strategien zu entwickeln und umzusetzen.

Ein Beispiel ist **Mosambik**, ein Land, das regelmäßig von Zyklonen und Überschwemmungen heimgesucht wird. In der nördlichen Provinz **Cabo Delgado** hat ADRA gemeinsam mit Partnern ein System geschaffen, das bei drohenden Unwettern sofort aktiviert werden kann. Sobald Wetterdaten auf eine konkrete Gefahr hindeuten, erhalten bis zu 25.000 Menschen Gutscheine für Lebensmittel, Wasser und Hygieneartikel. Zusätzlich werden Schutzpakete mit Planen, Werkzeugen, Moskitonetzen und Solarleuchten verteilt.

„Diese einfache, aber effiziente Hilfe kann darüber entscheiden, ob eine Familie ihre Unterkunft verliert oder sicher durch den Sturm kommt“, erklärt eine ADRA-Projekt Koordinatorin.

Auch in **Ostafrika** verfolgt ADRA mit Partnern das Ziel, Grenzen zu überwinden – im wörtlichen wie im übertra-



In Himachal Pradesh in Indien unterstützt ADRA rund 15.000 Menschen dabei, die Folgen schwerer Überschwemmungen zu bewältigen, ihre Lebensgrundlagen wiederherzustellen und durch verbesserte Wasser- und Sanitärversorgung sowie lokale Notfallpläne besser auf künftige Katastrophen vorbereitet zu sein.

rausschauende humanitäre Hilfe in der Praxis umsetzen. Dort sollen Ideen ausgetauscht, bewährte Ansätze vorgestellt und neue Kooperationen angestoßen werden.

Unterstützung, die Zukunft sichert

ADRA Deutschland finanziert seine Projekte größtenteils durch Spenden. Jede Unterstützung hilft, Leben zu schützen und die Anpassung an den Klimawandel zu fördern. Denn wer rechtzeitig handeln kann, braucht weniger Notfallhilfe – und gewinnt wertvolle Zeit, um langfristig Perspektiven zu schaffen.

genen Sinne. Das Projekt „Länderübergreifende Katastrophenvorsorge lohnt sich“ stärkt lokale Frühwarnsysteme und fördert den Austausch zwischen Gemeinden, die von ähnlichen Risiken betroffen sind. So werden Erfahrungen geteilt, Strategien angepasst und die Resilienz ganzer Regionen verbessert.

Wissen vernetzen, um besser zu handeln

Mit dem **Anticipation Hub** hat ADRA einen starken Partner an ihrer Seite. Die internationale Plattform – getragen unter anderem vom Deutschen Roten Kreuz und dem Climate Centre der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung – bietet Raum für Austausch, Innovation und Lernen. Ziel ist es, Akteure aus Praxis, Wissenschaft und Politik zu vernetzen, damit Erfahrungen aus verschiedenen Kontexten in neue Lösungen einfließen können.

„Humanitäre Hilfe steht vor einem Paradigmenwechsel“, sagt eine Sprecherin des Anticipation Hub. „Wir müssen weg vom reaktiven Krisenmanagement hin zu proaktivem Handeln. Antizipation ist der Schlüssel für mehr Menschlichkeit in der Katastrophenhilfe.“

Erste gemeinsame Aktivitäten finden im Rahmen der **Global Dialogue Platform** in Berlin statt – einem jährlichen Treffpunkt internationaler Organisationen, die vo-



IHRE SPENDE MACHT DEN UNTERSCHIED:

IBAN: DE36 3702 0500 0007 7040 00

Online: adra.de/spenden

Über ADRA Deutschland e.V.

ADRA Deutschland e.V. ist eine weltweit tätige Hilfsorganisation, die Projekte in der Entwicklungszusammenarbeit und Katastrophenhilfe durchführt. Die unabhängige Nichtregierungsorganisation wurde 1987 gegründet und steht der protestantischen Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten nahe. Nach dem Prinzip Hilfe zur Selbsthilfe verbessert ADRA in partnerschaftlicher Zusammenarbeit die Chancen auf ein würdiges und selbstbestimmtes Leben. ADRA steht für Adventist Development and Relief Agency.

DEINE
SPENDE
ZÄHLT.
NICHT DER
BETRAG.

www.jeder-kann-spender-sein.de

Jetzt ganz
einfach
spenden!





ADRA

**DIE HILFSORGANISATION
AUS DARMSTADT MIT HERZ**

Klares Denken, reines Wasser – wie die WMG Smart Sparkling Gesundheit neu definiert

Warum reines Wasser so entscheidend ist



Die Firma Automobile Wentland mit Sitz direkt an der B 38 in Roßdorf hat sich einen Namen im Gebrauchtwagenhandel und im EU Neuwageneschaft aufgebaut. Die Mitarbeiter:innen können dank des Wasser-Automaten jederzeit auf gesundes Osmose-Wasser zurückgreifen.

Wasser ist die Grundlage allen Lebens. Es bildet die Basis jeder Körperfunktion, vom Stoffwechsel bis zum Denken. Rund zwei Drittel des menschlichen Körpers bestehen aus Wasser, das Herz sogar zu 75 %, das Gehirn zu 85 %. Schon ein Flüssigkeitsmangel von drei Prozent führt dazu, dass die Leistungsfähigkeit um bis zu 40 Prozent sinkt. Doch Wasser kann seine Aufgaben – Nährstoffe transportieren, Zellen versorgen, Giftstoffe ausscheiden – nur erfüllen, wenn es rein ist. Ist es mit Schadstoffen oder Mineralien überladen, verliert es seine natürliche Lösungskraft.

„Man kann es sich wie bei der Müllabfuhr vorstellen“, erklärt ein Wasserexperte sinngemäß: „Wenn der Müllwagen schon voll anrollt, bleibt der Abfall liegen.“ Genau so verhält es sich mit unserem Trinkwasser, wenn es bereits mit Fremdstoffen gesättigt ist – es kann den Körper nicht mehr zuverlässig reinigen.

Was in unserem Trinkwasser wirklich steckt

Leitungswasser in Deutschland gilt offiziell als „eines der am besten kontrollierten Lebensmittel“. Das klingt gut – doch kontrolliert bedeutet nicht automatisch gesund. Laut Untersuchungen können sich im Trinkwasser bis zu 2.000 verschiedene Stoffe befinden: von Rückständen aus Medikamenten und Hormonen über Pestizide, Schwermetalle und Mikroplastik bis hin zu radioaktiven Reststoffen.

Die Trinkwasserverordnung schreibt lediglich vor, dass diese Stoffe bestimmte Grenzwerte nicht überschreiten dürfen. Untersucht werden aber nur etwa 50 Substanzen. Gesundheitliche Unbedenklichkeit? Fehlanzeige. In Wahrheit ist unser Leitungswasser ein Kompromiss zwischen Finanzierbarkeit und Zumutbarkeit – nicht zwischen Reinheit und Gesundheit.

Viele dieser Stoffe sind nicht akut giftig, wirken aber langfristig wie schleichende Gifte. Sie belasten Leber, Nieren und das Immunsystem – und verhindern, dass Wasser seine wichtigste Aufgabe erfüllen kann: den Körper zu reinigen und zu erneuern.

Reines Wasser – die Quelle der Vitalität

Naturvölker, die in Hochgebirgsregionen leben und ausschließlich weiches, mineralarmes Quellwasser trinken, zählen zu den gesündesten und langlebigsten Menschen der Erde. Der Grund ist einfach: Ihr Wasser enthält kaum Fremdstoffe und kann so seine ursprüngliche Kraft entfalten.

Reines, lebendiges Wasser hat die Fähigkeit, Nährstoffe optimal aufzunehmen und Gifte auszuschleiden. Es unterstützt die Zellregeneration, stabilisiert den Blutdruck, verbessert die Konzentration und fördert die Durchblutung. Kurz gesagt: Es hält uns jung.

Fünf Stufen zur Reinheit – die Natur als Vorbild

Die moderne Wassertechnologie ahmt dieses natürliche Prinzip nach. Besonders überzeugend gelingt das der WMG Smart Sparkling – einer kompakten Osmoseanlage, die Wasser in fünf präzise abgestimmten Stufen reinigt. Wie in den Gesteinsschichten der Alpen, wo Regenwasser auf seinem Weg zu reinem Quellwasser gefiltert wird, entfernt die Anlage in jedem Schritt mehr Schadstoffe – bis zu 99,9 Prozent. Das Ergebnis ist Wasser, das frei von Kalk, Mikroplastik, Medikamentenrückständen, Pestiziden und Bakterien ist.

Am Ende steht reinstes, frisches Wasser, das genau jene Eigenschaften besitzt, die unser Körper braucht: hohe Lösungskraft, optimale Zellverträglichkeit und neutralen pH-Wert.

Mehr Komfort, weniger Belastung

Neben der außergewöhnlichen Wasserqualität überzeugt die WMG Smart Sparkling auch im Alltag: Sie liefert auf Knopfdruck kaltes, heißes oder prickelndes Wasser – ganz nach Wunsch. Ob für Tee, Kaffee, Babyflaschen oder den

kühlen Drink am Abend – das Wasser kommt stets frisch gefiltert und in perfekter Temperatur aus dem Gerät. Dank integrierter Eiswürfelfunktion, CO₂-Sprudler und Energiesparmodus ersetzt die Anlage gleich mehrere Geräte im Haushalt. Wer sie nutzt, spart Zeit, Geld und Platz – und schont gleichzeitig die Umwelt: Keine Plastikflaschen, kein Kistenschleppen, kein Abfall.

Vorteile auf einen Blick:

- Filtert bis zu 99,9 % aller Schadstoffe
- Entfernt Kalk, Schwermetalle, Nitrat, Pestizide, Hormone und Mikroplastik
- Bereitet auch heißen Wasser auf
- Verbessert Geschmack und Verträglichkeit von Tee, Kaffee und Speisen
- Ideal für Babys, Kinder, Haustiere und Pflanzen
- Spart Geld und Energie
- Integrierte Eiswürfelmaschine und automatische Spülfunktion
- Kindersicherung, Aquastop und transportfähig beim Umzug

Ein Gewinn für Körper und Geist

Menschen, die reines Wasser regelmäßig trinken, berichten von besserer Konzentration, klarerer Haut, mehr Energie und einem allgemeinen Gefühl von Leichtigkeit. Kein Wunder: Wenn der Körper entgiftet und mit Nährstoffen



optimal versorgt ist, spiegelt sich das auch in Stimmung und Ausstrahlung wider.

Reines Wasser ist keine Modeerscheinung – es ist ein Schritt zurück zum Ursprung. Die WMG Smart Sparkling bringt diesen Ursprung zurück in unsere Küchen: kristallklar, lebendig und frei von allem, was nicht hineingehört.

Fazit

Gesundes Wasser ist die einfachste und zugleich wirkungsvollste Gesundheitsvorsorge. Mit der WMG Smart Sparkling kann jeder zu Hause Wasser genießen, das so rein ist wie Bergquellwasser – und damit Tag für Tag mehr Vitalität, Schönheit und Lebensfreude gewinnen.



EXKLUSIV FÜR M-MAGAZIN-LESERINNEN UND LESER:

Wer bis Weihnachten zugreift, erhält 500 € Preisnachlass auf die bereits reduzierte WMG Smart Sparkling. Einfach Code „Weihnachten25“ eingeben oder den QR-Code auf der nächsten Seite scannen.

gesundens-wasser.shop/produkt/auftisch-osmoseanlage-wmg-smart-sparkling



„Weiterstadt braucht neuen Mut“

Interview mit Bürgermeister Niklas Gehnich

Ab dem 01.01.2026 steht Niklas Gehnich an der Spitze des Weiterstädter Rathauses. Im Interview spricht der neue Bürgermeister über seinen Wahlerfolg, den Umgang mit gewachsenen Strukturen, die Zukunft der Innenstadt und seine Vision einer lebendigen, bürgernahen Stadt.

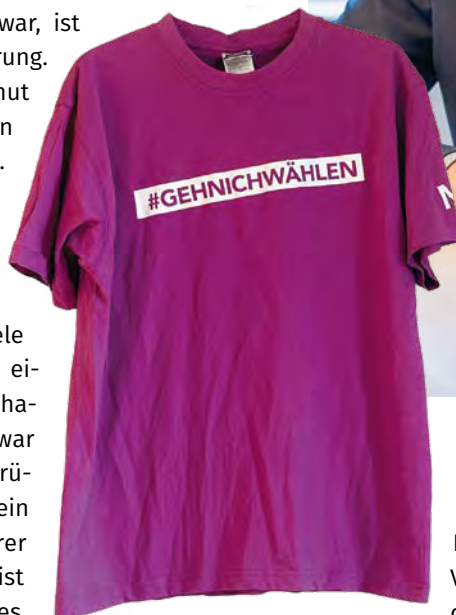
Herr Gehnich, hat Sie Ihr Wahlerfolg selbst überrascht – oder haben Sie den Wechsel kommen sehen?

Über meine Kandidatur waren zunächst viele überrascht. Ich habe mir diese Entscheidung sehr lange und sehr genau überlegt. Gegen einen amtierenden Bürgermeister anzutreten, noch dazu in einer Stadt, die über Jahrzehnte SPD-geprägt war, ist eine erhebliche Herausforderung.

Deshalb bin ich mit großer Demut in diesen Wahlkampf gegangen und habe bewusst tiefgestapelt. Dass ich in die Stichwahl gekommen bin, war für mich bereits ein großer Erfolg. Gleichzeitig habe ich im Wahlkampf immer wieder gespürt, dass viele Menschen sich einen Wechsel, einen frischen Wind gewünscht haben. Als parteiloser Kandidat war ich für viele offenbar eine Brücke – auch für Wähler, denen ein direkter Parteiwechsel schwerer gefallen wäre. Zu guter Letzter ist der Wahlsieg das Ergebnis eines ambitionierten und innovativen Wahlkampfes mit viel Bürgernähe gewesen, den es, wie mir reflektiert wurde, in Weiterstadt in der Form zuvor noch nicht gegeben hatte.

Nach vielen Jahren unter einer klaren politischen Prägung im Rathaus: Wie wollen Sie mit gewachsenen Strukturen und alten Denkmustern umgehen?

Das Wahlergebnis ist für mich ein klarer Auftrag der Bürgerinnen und Bürger, Veränderungen anzustoßen. Aber Veränderung heißt für mich nicht Kahlschlag. Verwaltung ist ein komplexes Gebilde mit vielen gewachsenen Strukturen, von denen manche sehr gut funktionieren. Mir ist wichtig, genau hinzuschauen: Was ist erhaltenswert, was kann verbessert werden, wo müssen wir alte Zöpfe abschneiden? Ich möchte eine neue Kultur der Verlässlichkeit und Verbindlichkeit etablieren – gepaart mit



Loyalität auf beiden Seiten. Verwaltung soll agiler werden, Prozesse nachvollziehbarer, Entscheidungen transparenter.

Veränderung soll als Chance gesehen werden, gemeinsam zu gestaltet, mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – nicht über ihre Köpfe hinweg.

Viele Bürger haben den Eindruck, dass die Stadtentwicklung lange Zeit vor allem auf die Gewerbeflächen entlang der A5 fokussiert war – während die Innenstadt zunehmend an Attraktivität verlor. Teilen Sie diese Einschätzung?

Diese Entwicklung ist über Jahrzehnte gewachsen, und ja – die Innenstadt war dabei weniger im Fokus. Gleichzeitig muss man auch sagen: Die Gewerbegebiete entlang der A5 sind ein wichtiges wirtschaftliches Standbein unserer Stadt. Die Gewerbesteuererinnahmen sind für uns essenziell. Aber Wirtschaftskraft allein reicht nicht. Eine Stadt lebt von ihrem Kern, von Begegnung, von Aufenthaltsqualität. Und da haben wir Nachholbedarf. Die Innenstadt



darf nicht nur funktional gedacht werden, sondern als Lebensraum. Wir müssen den Mut haben, Dinge neu zu denken. Innovative neue Konzepte wagen und erfolgreiche Konzepte von Nachbarkommunen als positives Beispiel nehmen.

Wie soll die Wiederbelebung der Innenstadt konkret aussehen?

Mir geht es nicht darum, ein technokratisches Pflichtenheft abzarbeiten. Wir müssen Stadträume gestalten, mit Herz und Lebensqualität, dabei kann auch etwas planerische Leidenschaft hilfreich sein. Aufenthaltsqualität entsteht durch Atmosphäre: Grünflächen, Bäume, Schatten, Plätze zum Verweilen, Begegnungsorte. Ein Beispiel ist die anstehende Sanierung des Kanals in der Darmstädter Straße. Dort möchte ich nicht nur über Kanäle und Leitungen sprechen, sondern auch über ein gestalterisches Gesamtkonzept. Wenn wir schon öffnen, dann sollten wir diese Chance nutzen. Formate wie Afterwork-Veranstaltungen, Genussmärkte oder kulturelle Angebote zeigen, dass die Menschen solche Impulse annehmen. Gleichzeitig brauchen wir auch den Schulterschluss mit dem lokalen Handel. Angebot und Nachfrage müssen zusammenfinden – und dafür braucht es gemeinsame Verantwortung.

Was sind Ihre Prioritäten in den ersten 100 Tagen Ihrer Amtszeit?

In den ersten Monaten geht es vor allem darum, einen fundierten Überblick zu gewinnen. Ich möchte Verwaltungsprozesse und Organisationsstrukturen überprüfen – mit einem frischen Blick von außen. Ziel ist es, Abläufe zu vereinfachen und effizienter zu gestalten, dabei die Bürgernähe weiter ausbauen. Parallel dazu stehen konkrete Themen auf der Agenda: die Fertigstellung des Feuerwehrgerätehauses mit Bauhof, die Zukunft des Ohly-Stifts, die Bewertung laufender Projekte. Meine Rolle als Bürgermeister besteht darin, Impulse zu geben, Prioritäten zu setzen und gemeinsam mit den Gremien tragfähige Entscheidungen für die Bürgerinnen und Bürger zu entwickeln. Dabei ist mir ein offener Dialog und überzeugende Argumentation besonders wichtig.

Welchen Führungsstil möchten Sie prägen?

Ich möchte Verantwortung übernehmen, auch wenn es unbequem wird. Mir ist wichtig, ehrlich zu sein und Ent-

scheidungen nachvollziehbar zu vertreten – auch wenn sie kritisch diskutiert werden. Wer neue Wege geht, wird auch Fehler machen. Entscheidend ist, wie man damit umgeht. Ich stehe für eine offene Fehlerkultur und einen Stil, der Menschen mitnimmt.

Wenn wir in fünf Jahren noch einmal miteinander sprechen: Woran sollen die Bürger erkennen, dass Ihre Amtszeit Weiterstadt verändert hat?

Ich möchte keine Denkmäler hinterlassen – sondern ein anderes Mindset. Mein Wunsch ist, dass Politik wieder näher an die Menschen rückt, dass mehr Bürgerinnen und Bürger das Gefühl haben, beteiligt zu sein, gehört zu werden, Teil des Ganzen zu sein.

Kulturelle Angebote, Begegnungen, niedrigschwellige Formate aus der Bürgerschaft heraus – all das trägt dazu bei, dass eine Stadt lebendig bleibt. Veranstaltungen wie das Summer Jam oder Afterwork-Treffen haben gezeigt, wie groß das Bedürfnis nach Austausch ist. Ich wünsche mir, dass Weiterstadt in fünf Jahren als Stadt wahrgenommen wird, die wieder mutiger, offener und gemeinschaftlicher ist – und die lebenswerter ist.

EINWURF

GUTE NACHBARSCHAFT NACH PFUNGSTADT

Im Gespräch schilderte Niklas Gehnich auch sein gutes Verhältnis zum künftigen Pfullinger Bürgermeister Max Schimmel. Die beiden lernten sich zufällig bei einer Karnevalssitzung kennen – ohne zunächst zu wissen, wen sie vor sich hatten. Aus diesem ungezwungenen Abend entwickelte sich ein kontinuierlicher Austausch über Stadtpolitik und regionale Themen. Schimmel besuchte später sogar den SummerJam im Schlosspark Braunshardt. Beide besuchten gegenseitig die Veranstaltungen zur Verkündung des Wahlergebnisses in Weiterstadt und Pfullingen. Für Gehnich ist diese Verbindung beispielhaft dafür, wie kommunale Zusammenarbeit funktionieren kann: persönlich, unkompliziert und jenseits von Parteigrenzen.

Medienvielfalt als 18. Nachhaltigkeitsziel

Interview mit Manfred Kluge, dem Vorsitzenden und Co-Founder der Initiative 18



Wir hatten die Chance mit Manfred Kluge, dem Vorsitzenden und Co-Founder der Initiative 18 zu sprechen. Er arbeitet seit mehr als 35 Jahren im Bereich Media und Marketing und ist Chairman D-A-CH der weltweit tätigen Omnicom Media Group. Für ihn ist der Erhalt der Medienvielfalt mit vertrauenswürdigen Inhalten ein Herzenssthema. Das Gespräch führte er zusammen mit Uli Diehl, dem als Verleger aus Südhessen der Erhalt der regionalen Medienvielfalt ebenfalls sehr am Herzen liegt.

Die Initiative 18 ist ein Zusammenschluss engagierter, bekannter Menschen aus der Medienbranche, aus dem Journalismus und der Forschung, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Vielfalt und die Unabhängigkeit der Medien zu bewahren und zu stärken.

Die Initiative 18 fordert die Aufnahme freier, sicherer und

nachhaltiger Medien als 18. Nachhaltigkeitsziel der Agenda 2030 der Vereinten Nationen zu ergänzen.

Die Agenda 2030 der Vereinten Nationen mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung ist ein globaler Plan zur Förderung nachhaltigen Friedens und Wohlstands und zum Schutz unseres Planeten. Einige dieser Ziele sind z.B. Sauberes Wasser, Geschlechtergerechtigkeit oder hochwertige Bildung für die gesamte Weltbevölkerung.

Ulrich Diehl: Lieber Herr Kluge, was hat Sie denn dazu bewogen, die Initiative 18 vor einem Jahr zu gründen?

Manfred Kluge: Wir stellen seit der Veröffentlichung der 17 Nachhaltigkeitsziele in 2015 zwei gravierende Fehlentwicklungen fest. Einerseits die Flut an schädlichen Inhal-

ten, wie Desinformation, Extremismus oder hate speech, die maßgeblich über die sozialen Medien verbreitet werden. Laut Weltwirtschaftsforum ist kurzfristig betrachtet Desinformation mittlerweile das größte globale Risiko.

Warum? Weil diese zur Polarisierung bzw. Spaltung unserer Gesellschaft führt, autokratische Tendenzen stärkt und Menschenrechte beschneidet. Andererseits stellen wir die Entdemokratisierung des Internets fest, da nur wenige globale Plattformen mittlerweile überwiegende Teile der deutschen und internationalen Internetnutzung kontrollieren. Diese Plattformen bestimmen durch intransparente Algorithmen die Ausspielung von Inhalten, unterlaufen journalistische Standards und streben nach weiterer Gewinnmaximierung. In der Kombination werden Medienvielfalt und damit journalistische Medienhäuser bedroht, da Werbegelder zu stark bei den Plattformen allokiert werden. Diese Budgets fehlen dann für die Finanzierung von Redaktionen, so dass schon seit einiger Zeit dort deutliche Stellenkürzungen zu verzeichnen sind.

Ulrich Diehl: Die Initiative 18 wurde vor einem Jahr gegründet. Konnte bis jetzt schon etwas zum Erhalt der Medienvielfalt bewirkt werden?

Manfred Kluge: Wir haben dazu beigetragen, dass das Thema Relevanz von Medienvielfalt und von vertrauenswürdigen Inhalten deutlich mehr Aufmerksamkeit bekommen hat, nicht zuletzt auch durch unsere seit September laufende Kampagne „Freiheit braucht das ganze Bild. Medienvielfalt schützt Demokratie.“ Des Weiteren waren wir daran beteiligt, ganz wichtige Inhalte zum Koalitionsvertrag beizusteuern, indem sich erstmals unsere Regierung zur Stärkung von Medienvielfalt bekennt, den Kampf gegen Desinformation ausruft und faire unterstützende Regeln für den Fortbestand des dualen Presse – und Rundfunksystems schaffen möchte. Auch international haben wir durch Vorträge im Rahmen des World News Media Congress in Krakau oder beim M20 Summit in Johannesburg Zeichen gesetzt. Mehrere Projekte laufen gerade, in denen wir 3 wichtige Zielgruppen adressieren: die Politik, die Medienhäuser und die werbungstreibenden Unternehmen. Darüber hinaus gibt es einen Austausch mit der UN und der UNESCO.

Ulrich Diehl: In Deutschland sind aber die Claims der Medien immer noch klar abgesteckt. Gerade die Tageszeitungsverlage haben nach wie vor kein Interesse an

Konkurrenz und damit an Medienvielfalt. Die eigenen Anzeigenblätter dienen oft nur als Beilagenhülle und dürfen die eigenen Abotitel nicht durch eine zu gute Redaktion gefährden. Die Abotitel erreichen aber nur noch die, die sich das teure Abo auch leisten können.

Manfred Kluge: Es gibt aufgrund der aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der Medientransformation sicherlich auch einen harten Wettbewerb in unserer Medienlandschaft.

Und ja, die Abotitel sind sehr teuer geworden, aber wir arbeiten mit der Initiative 18 beispielsweise auch daran, dass diese Abokosten steuerlich als Bildungskosten abgesetzt werden können. Die Medien brauchen eine gute und unabhängige Redaktion, sonst ist unsere Demokratie in Gefahr.

Ulrich Diehl: Wir haben im Februar www.DA.news als erste vielsprachige regionale und kostenlose Internetplattform Deutschlands gegründet. Die Plattform kann ohne Zugangsbeschränkungen genutzt werden. Das ist sehr einfach dank der KI und erreicht Zielgruppen, die bisher brachliegen.

Manfred Kluge: Das ist spannend und ich freue mich über Ihr Engagement zum Erhalt der Medienvielfalt. Journalismus muss sich in verschiedenen Themen grundsätzlich weiterentwickeln. Er muss wieder näher an die Menschen heran, als Seismograph dienen für das, was Mensch bewegt. Und dann Lösungen aufzeigen bzw. öffentlich machen und Menschen unterstützen, wieder selbstwirksamer zu werden. Dazu gehört aber auch, die Inhalte multimedial und multilingual aufzubereiten, so dass bei allen Altersgruppen ein Interesse entfacht wird.



Karriere trifft Stadtleben

Jobmesse „AgenDA“ 2026 im Luisencenter Darmstadt

Am 25. und 26. Februar 2026 verwandelt sich das Luisencenter Darmstadt in ein Forum für Zukunft, Chancen und Begegnung. Mit der Jobmesse „AgenDA“ entsteht mitten in der Innenstadt ein Treffpunkt, an dem Schüler:innen, Auszubildende, Fachkräfte und Unternehmen direkt ins Gespräch kommen können – einladend, persönlich und mitten im Alltag.

Die Messe bietet Betrieben eine einzigartige Bühne: Das Luisencenter gehört zu den meistfrequentierten Orten Darmstadts und zieht täglich zahlreiche Besucher an. Während der zwei Messetage wird es zur größten Begegnungsfläche für Ausbildung, Karriere und berufliche Perspektiven. Unternehmen können sich und ihre Angebote sichtbar präsentieren – unterstützt durch umfangreiche Medienkooperationen mit regionalen Zeitungen, Präsenz in Social Media sowie begleitende Berichterstattung.

Warum eine Ausbildungsmesse so wichtig ist

Für Schüler:innen und Schulabgänger:innen bietet die „AgenDA“ eine direkte Möglichkeit, sich zu orientieren. Viele Jugendliche stehen vor der Frage, welchen beruf-

lichen Weg sie einschlagen wollen. Hier können sie mit Ausbildungsbetrieben ins Gespräch kommen, Fragen stellen und einen authentischen Eindruck gewinnen – ganz ohne lange Bewerbungswege oder formelle Hürden.

Auch für Unternehmen ist der direkte Kontakt entscheidend. Der Fachkräftemangel macht es notwendig, junge Menschen frühzeitig anzusprechen und für Berufe zu begeistern. Ausbildungsmessen bieten genau diesen Raum: Persönliche Gespräche schaffen Vertrauen und können den Grundstein für erfolgreiche Ausbildungsverhältnisse legen. Zudem erhalten Betriebe die Chance, sich als attraktive Arbeitgeber zu präsentieren und ihr Engagement für die Region zu zeigen.

Teilnahme und Angebote

Interessierte Unternehmen können zwischen verschiedenen Leistungspaketen wählen – vom Bronze-Paket exklusiv für Mieter des Luisencenters bis hin zum Gold-Paket mit maximaler medialer Sichtbarkeit. Neben Standflächen im Center sind umfangreiche Marketingmaßnahmen wie Messezeitungen, Social-Media-Präsenz oder professionelle Jobvideos Teil der Angebote.

Mit attraktiven Vorteilspreisen im Vergleich zu Einzelbuchungen setzt die Messe auf ein Rundum-Paket, das Sichtbarkeit garantiert und nachhaltige Kontakte ermöglicht.

Fazit

Die Jobmesse „AgenDA“ 2026 ist mehr als eine Karrieremesse: Sie verbindet Menschen, eröffnet Chancen und bringt das Thema Ausbildung mitten ins Herz der Stadt. Für Schüler:innen ein idealer Ort, um die Weichen für die Zukunft zu stellen – und für Unternehmen eine unverzichtbare Gelegenheit, den Nachwuchs von morgen zu gewinnen.


www.DA.news


Fotos: © PRASERT | conorcrowe - stock.adobe.com

Die Pakete im Überblick

Bronze-Paket (nur für Mieter des Luisencenter)

- Standfläche für 2 Tage (keine zusätzliche Standfläche)
- Platzierung auf der Online-Sonderseite „Jobmesse AgenDA“
- Bewerbung der eigenen Jobs im eigenen Stand vor Ort

900 €
netto

Anmeldung & Kontakt

Wenn Sie Teil dieser besonderen Messe werden möchten, melden Sie sich bitte frühzeitig bei uns. Die Standplätze sind begrenzt und werden nach Eingang der Anmeldungen vergeben.

Melden Sie sich gerne unter:
jobmesse-lui@udvm.de

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und stehen Ihnen für Rückfragen jederzeit zur Verfügung!

Noack media production
Britta Noack, Andras Noack
Tel: 0179-7397118
E-Mail: jobmesse-lui@udvm.de

Ulrich Diehl Verlags- und Medienservice
Ulrich Diehl
Tel: 0171-4432482
E-Mail: jobmesse-lui@udvm.de

Silber-Paket

- Zusätzliche Standfläche (2x2 m)
- Alle Bronze-Leistungen
- Platzierung in der Messezeitung (Print & Digital) (1/2 Seite)
- Sonderseite im M-Magazin (1/2 Seite)
- 30-sekündiges professionelles Jobvideo (auch zur Eigennutzung)
- Jobanzeigen in den DA.News
- Social-Media-Präsenz

2.900 €
netto

Gold-Paket

- Alle Silber-Leistungen
- Platzierung in der Messezeitung (Print & Digital) (Seite: 1/1 statt 1/2)
- 60-sekündiges professionelles Jobvideo (auch zur Eigennutzung)
- Sonderseite im M-Magazin (Seite: 1/1 statt 1/2)
- Logo auf allen Werbemaßnahmen (Plakat, Titelseite Zeitung)

4.900 €
netto

Virtuelle Synagogen als Orte des Erinnerns

TU Darmstadt startet Webseite mit mehr als 40 digital rekonstruierten jüdischen Gotteshäusern

Zerstört, vergessen – und nun digital wieder sichtbar: Ab dem 9. November können Besucherinnen und Besucher unter www.virtuelle-synagogen.de mehr als 40 detailgetreu rekonstruierte Synagogen virtuell erkunden. Das Projekt der TU Darmstadt bewahrt die Schönheit und Bedeutung jüdischer Gotteshäuser, die im Nationalsozialismus vernichtet wurden, und schafft zugleich ein digitales Denkmal gegen Antisemitismus.

Digitales Gedenken an zerstörte Synagogen

Mehr als 40 Synagogen aus Deutschland wurden in den vergangenen drei Jahrzehnten am Fachbereich Architektur der TU Darmstadt virtuell rekonstruiert. Nun sind sie erstmals gesammelt auf einer neuen Webseite zu sehen – ergänzt durch Filme, Panoramen und historische Informationen.

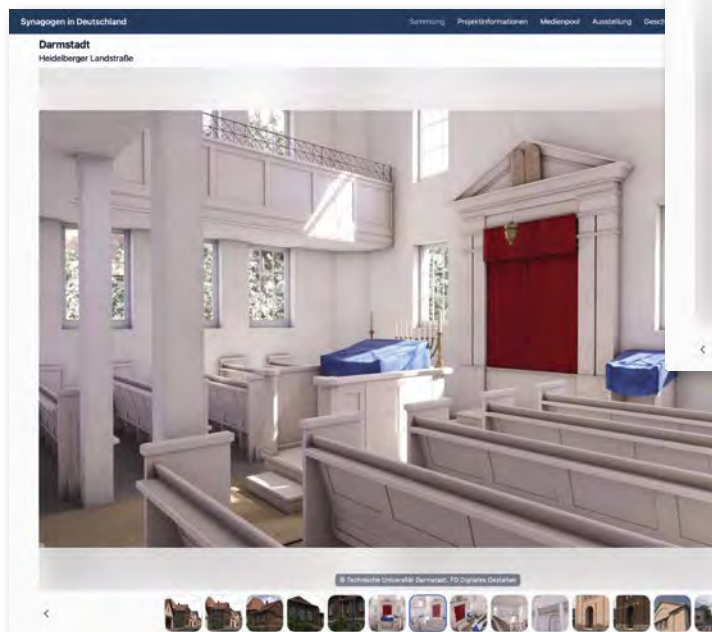
Initiiert und geleitet wird das Projekt von **Dr.-Ing. Marc Grellert**, Leiter des Forschungsbereichs **Digitale Rekonstruktion** am Fachgebiet **Digitales Gestalten**. Sein Ziel: den kulturellen Verlust sichtbar machen und die einstige architektonische und gesellschaftliche Bedeutung der Synagogen würdigen.

Die Idee entstand bereits 1994 – als Reaktion auf den Brandanschlag von Neonazis auf die Synagoge in Lübeck. „Wir wollten den Tätern ein Zeichen entgegensetzen, indem wir das Unsichtbar-Gemachte wieder sichtbar machen“, erklärt Grellert. Das Projekt sei als Mahnung gegen Antisemitismus und als Beitrag zur Erinnerung an die Shoah gedacht – und habe in Zeiten wachsender Judenfeindlichkeit nichts von seiner Aktualität verloren.

Eine digitale Sammlung jüdischer Architektur

Die virtuelle Ausstellung zeigt eine beeindruckende Vielfalt: von kleinen Landsynagogen bis zu imposanten Stadtgotteshäusern. Sie reicht von mittelalterlichen Synagogen in Köln, Worms und Speyer über barocke Bauten in Horb und der Frankfurter Judengasse bis hin zu den im November 1938 zerstörten Synagogen.

Neben der historischen Perspektive bietet das Projekt auch eine architektonische: Die virtuellen Modelle dokumentieren verschiedene Stilrichtungen, liturgische Ausrichtungen und regionale Besonderheiten. So entsteht ein digitales Archiv jüdischer Baukultur – und zugleich ein Ort des Lernens, Forschens und Erinnerns.



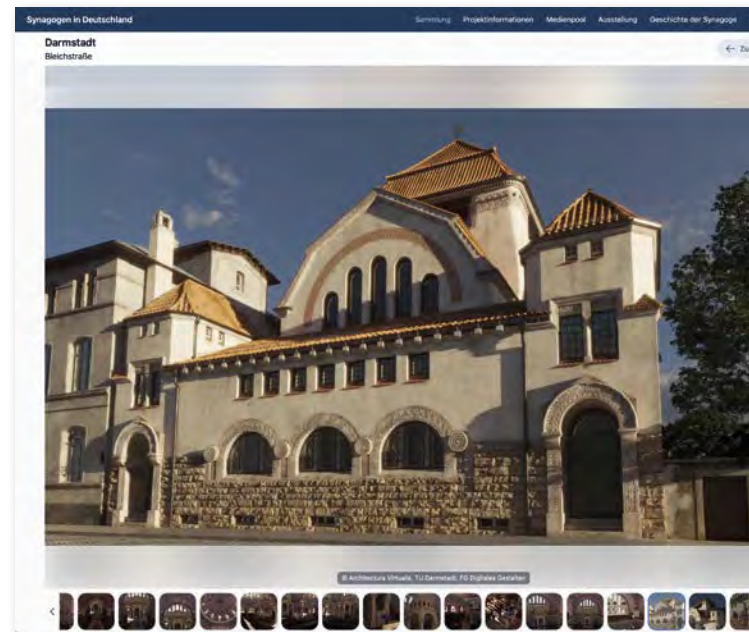
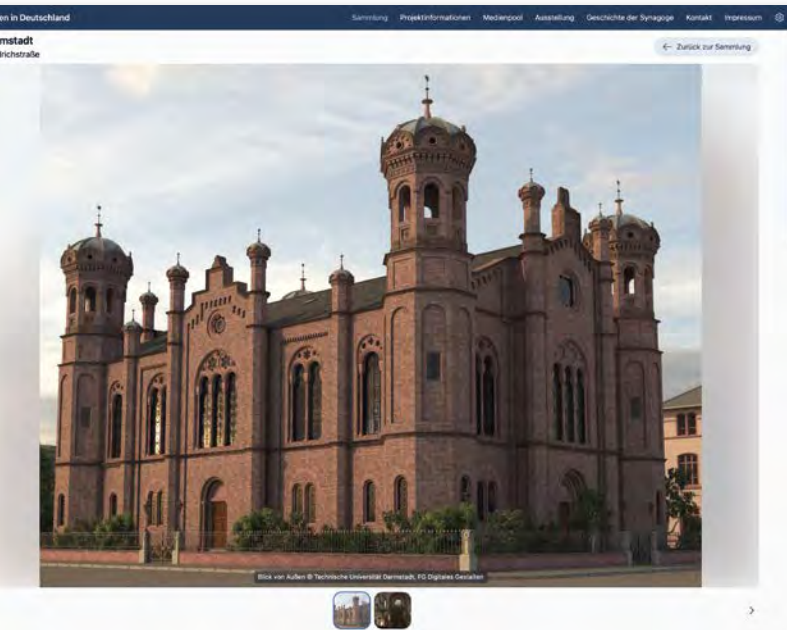
Bildung und Gedenken vereint

Aktuell konzentriert sich das Team auf das Teilprojekt **„Synagogen im Rhein-Main-Gebiet“**, in dem 13 Synagogen aus **Frankfurt, Darmstadt und Mainz** virtuell rekonstruiert werden. Die ersten Modelle sind bereits online. Dabei übernehmen Studierende des Fachbereichs Architektur die Vorarbeiten, bevor die Ergebnisse vom Team des Fachgebiets **Digitales Gestalten** professionell weitergeführt werden.

Das Projekt verbindet digitale Kompetenzvermittlung mit gesellschaftlicher Verantwortung: Studierende arbeiten aktiv an Erinnerungskultur – mit den Werkzeugen des 21. Jahrhunderts. „So bringen wir Geschichte in die Gegenwart und vermitteln Wissen, das über die Universität hinauswirkt“, sagt Grellert.

„Unsere digitalen Synagogen sind mehr als Modelle – sie sind Orte der Erinnerung, des Lernens und des Widerspruchs gegen das Vergessen.“

Dr.-Ing. Marc Grellert, TU Darmstadt.



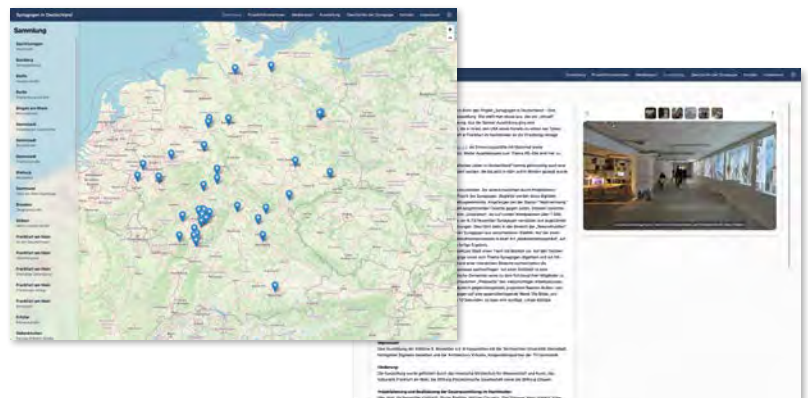
Kooperation und Förderung

Neben der TU Darmstadt sind auch weitere Institutionen beteiligt. In Zusammenarbeit mit der **Goethe-Universität Frankfurt** entstehen derzeit drei zusätzliche virtuelle Rekonstruktionen hessischer Synagogen. Diese Arbeiten sind Teil des Projekts „**Synagogen-Gedenkbuch Hessen**“, das vom **Buber-Rosenzweig-Institut** betreut und von der **Hessischen Landesregierung** sowie der **Evangelischen und Katholischen Kirche** gefördert wird.

Das Teilprojekt „Synagogen im Rhein-Main-Gebiet“ wird unterstützt vom **Präsidium der TU Darmstadt**, der **Stiftung Giersch**, der **Dotter-Stiftung**, der **Entega-Stiftung**, der **Mengler-Stiftung**, der **Darmstädter Sparkasse** sowie den Städten **Darmstadt, Frankfurt und Mainz**. Die neue Webseite entstand zudem mit Synergien aus dem von der **Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)** geförderten Projekt „**IDOVIR**“, einer Kooperation zwischen der TU Darmstadt und der **HTW Dresden**.

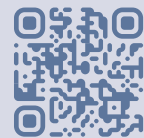
Ein symbolisches Datum

Die Webseite ging am **9. November 2025** online – dem Jahrestag der **Novemberpogrome von 1938**, bei denen in ganz Deutschland Synagogen brannten. Das Datum ist bewusst gewählt: Es steht für das Gedenken, das Bewusstsein und die Verantwortung, Geschichte lebendig zu halten. Künftig sollen auch alle neuen digitalen Rekonstruktionen über die Webseite zugänglich sein. So wächst die Sammlung weiter – als lebendiges digitales Denkmal jüdischen Lebens in Deutschland.



INFORMATION

www.virtuelle-synagogen.de



Projektleitung: Dr.-Ing. Marc Grellert
Fachbereich Architektur – Digitales Gestalten,
TU Darmstadt

E-Mail: grellert@dg.tu-darmstadt.de

Förderung: TU-Präsidium · Stiftung Giersch ·
Dotter-Stiftung · Entega-Stiftung · Mengler-Stiftung ·
Darmstädter Sparkasse · Städte Darmstadt,
Frankfurt und Mainz · DFG-Projekt „IDOVIR“

Kooperation: Goethe-Universität Frankfurt ·
Buber-Rosenzweig-Institut · HTW Dresden

ENTEGA und Volksbank bringen die Energie- und Wärmewende voran

Finanzierung erleichtert Investitionen in Photovoltaik und Wärmepumpe



Thomas Schmidt, Vorstand Vertrieb und Handel der ENTEGA AG (links), und Matthias Martiné, Vorstandssprecher der Volksbank Darmstadt Mainz eG

DARMSTADT (ac) – Der Ökoenergie- und Telekommunikationsversorger ENTEGA treibt gemeinsam mit der Volksbank Darmstadt Mainz die Energie- und Wärmewende weiter konsequent voran. Bei einem gemeinsamen Treffen von Thomas Schmidt, Vorstand Vertrieb und Handel der ENTEGA AG, und Matthias Martiné, Vorstandssprecher der Volksbank Darmstadt Mainz eG, wurde am Mittwoch (12. November 2025) der kürzlich – gemeinsam mit der Effizienzklasse GmbH – entwickelte „SofortKredit Zukunft“ vorgestellt.

„Die Energie- und Wärmewende fängt gerade erst an und es ist wichtig, sie weiter mit Tempo und Entschlossenheit voranzubringen. Wir verstehen uns als Wegbereiter dieser Wende, ebenso wie die Volksbank Darmstadt Mainz, denn das sind wir den nachfolgenden Generationen schuldig. Zudem rechnet es sich auch für den Geldbeutel“, sagt Thomas Schmidt.

„ENTEGA und die Volksbank Darmstadt Mainz sind seit Jahrzehnten fest miteinander verbundene Partner. Ich freue mich, dass wir mit dem SofortKredit Zukunft ein weiteres wegweisendes Zukunftsthema gemeinsam und in Kooperation mit der Effizienzklasse GmbH unseren Kundinnen und Kunden anbieten können“, so Matthias Martiné.

Der Kredit ermöglicht es Kundinnen und Kunden, eine neue Photovoltaik-Anlage oder eine neue Wärmepumpe sowie weitere Modernisierungen und energetische Hausanierungen zu Vorteilsbedingungen zu finanzieren. Die Effizienzklasse GmbH ist als zertifizierter Partner mit seinem Handwerker-Netzwerk ein wichtiger Bestandteil bei der Umsetzung dieser Projekte.

Weitere Informationen zu den Konditionen und weiteren Bestimmungen des Angebotes erhalten Interessierte bei der Volksbank Darmstadt Mainz.




Augenmedizin Darmstadt
Dr. Hessemer MVZ GmbH

Augenlidstraffung durch Augenärztinnen

Die Augenlidstraffung bei Schlupflidern betrifft nicht nur die Lidhaut, sondern auch die komplexe Lidmuskulatur, die Tränendrüse und das Gesichtsfeld. Außerdem können begleitende Augenerkrankungen vorliegen, die das Operationsergebnis beeinflussen. Nur wir Augenärzte/-innen besitzen die Qualifikation einer Facharztweiterbildung, die speziell die Augen betrifft und uns daher hilft, ein optimales Ergebnis nach Lidstraffung zu erzielen: attraktive „wache“ Augenlider mit komplett erhaltener Lidfunktion und verbessertem Gesichtsfeld.

Der Eingriff wird bei uns ambulant durch die jahrzehntelang erfahrenen operierenden Augenärztinnen Dr. Monica Lang und Dr. Silke Müller durchgeführt. Beide Augen werden in einer Sitzung und in örtlicher Betäubung operiert. Vor dem Eingriff stehen ein Erstgespräch und eine vollständige augenärztliche Voruntersuchung. Die Kosten für eine rein kosmetische Augenlidstraffung sind privat zu bezahlen.

Am Marienhospital Darmstadt
 Martinspfad 72 • 64285 Darmstadt
Tel. (06151) 40 66 30
lid-op@augen-darmstadt.de
www.augen-darmstadt.de



„Heimkehr nach Darmstadt?“

Das Darmstadt-Buch eines Journalisten

RECHTZEITIG ZUR FRANKFURTER BUCHMESSE ist jetzt erschienen: „Heimkehr nach Darmstadt? Meine Erinnerungen an die Stadt, die Menschen und die Kultur“ (UDVM-Verlag, 132 Seiten, Großformat, mit rund 130 zum Teil farbigen Fotos, ISBN-Nr. 978-3-9825762-3-7, Ladenpreis 25,- Euro; erhältlich in Buchhandlungen oder direkt beim Verlag).

Hier einige Stimmen zum Buch:

In seinem neuen Buch „Heimkehr nach Darmstadt? Meine Erinnerungen an die Stadt, die Menschen und die Kultur“ beschert uns W. Christian Schmitt einen Kosmos Darmstädter Geschichte der letzten Jahrzehnte mit Schwerpunkt Literatur. Namen werden lebendig, die die vergangenen Jahrzehnte geprägt haben. Ich nenne nur Krowl und Weyrauch. Ein neben zahlreichen Informationen bewegende Erinnerungen auslösendes Buch...

Dr. Fritz Deppert, Schriftsteller und Literaturkenner

Zunächst einmal: Heimkehr? Wie bitte? War denn W. Christian Schmitt jemals weg? Zumindest gefühlt war dieser Mann eigentlich kontinuierlich in Darmstadt präsent.



Auch als er ganz offensichtlich und nachweisbar in Frankfurt, Dortmund oder Hannover beruflich beschäftigt war, schien er doch irgendwie immer mit einem Bein, einem Arm oder einem Teil des oberen Körperabschlusses, bekannt als Kopf, in Darmstadt zu sein.

Dr. Paul-Hermann Gruner, Mitgründer der Autorengruppe Poseidon.

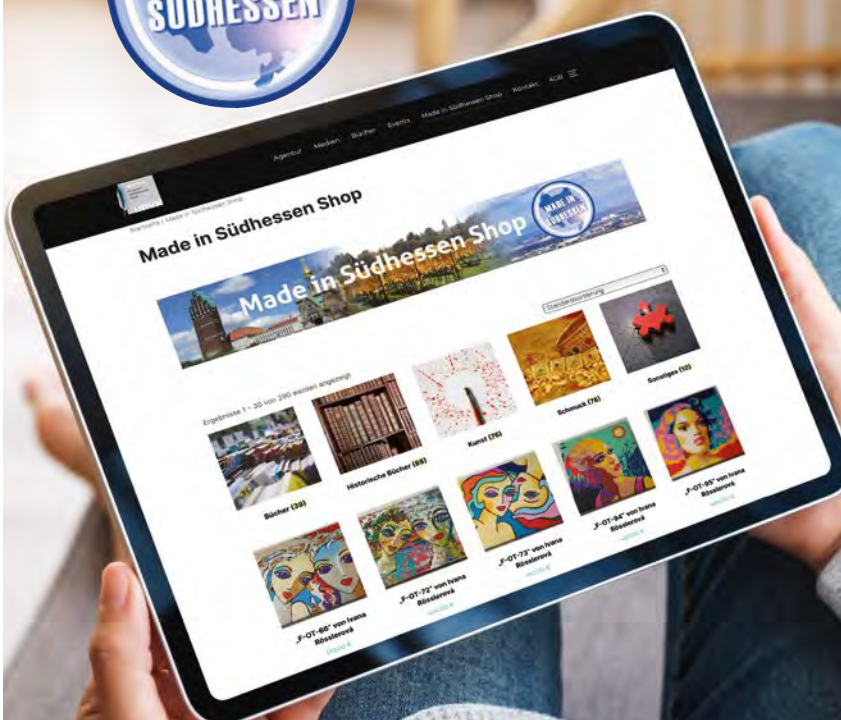
Das Buch liest sich wie ein Darmstädter „Who's who“. Schmitt berichtet u.a. von seinen Begegnungen mit gleich vier Darmstädter Oberbürgermeister – Günther Metzger, Peter Benz, Walter Hoffmann und Hanno Benz...

Frank Schuster, Redakteur im Darmstädter Echo

www.wcschmitt.de



Made in Süd Hessen-Shop



Entdecke besondere Bücher und Kunstwerke aus Süd Hessen

Ob literarische Schätze, Schmuck oder Kunst: Hier gibt es exklusive Geschenke, die Herz und Heim verzaubern. **Unterstütze lokale Kreative aus Süd Hessen!**



udvm.de/shop

Historische Bücher auch erhältlich bei:
Antiquariat Bläschke

Sandstraße 38, 64283 Darmstadt

Tel. 06151 20948

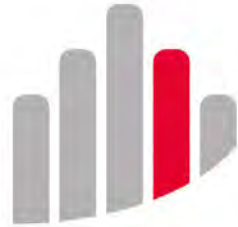
antiquariat-blaeschke@t-online.de

www.antiquariat-blaeschke.de

Di + Do 10 – 18 Uhr · Sa 10 – 14 Uhr

20 Jahre Darmstädter Business Networking

Persönliche Kontakte als Erfolgsfaktor in der Region



DARMSTADT
BUSINESS
NETWORKING

Im Oktober 2005 begann alles bescheiden: Rund 20 Unternehmer trafen sich zum ersten Mal im Pädagogikeller, um ein neues Format des Erfahrungsaustauschs zu testen. Heute, fast zwei Jahrzehnte und 164 Treffen später, ist das Darmstädter Business Networking ein beeindruckendes Zeugnis für die ungebrochene Bedeutung lokaler Geschäftskontakte in einer zunehmend digitalisierten Welt.

Unterschiedliche wandernde Locations, aber immer derselbe Spirit

Die Anfänge waren von Experimentierfreude und Flexibilität geprägt. Die Networking-Gruppe wanderte zunächst

durch verschiedene Locations der Wissenschaftsstadt, bevor sie vor einiger Zeit einen festen Treffpunkt im Hotel Greet in der Hilbertstraße fand. Diese Kontinuität trug maßgeblich zur Etablierung einer vertrauensvollen Atmosphäre bei, in der sich heute regelmäßig 20 bis 40 Teilnehmer aus unterschiedlichsten Branchen versammeln.

Das Darmstädter Format zeichnet sich besonders durch seine offene Struktur aus. „Grüppchenbildung gibt es hier nicht“, betont Organisator Christian Görtz. Stattdessen herrscht eine einladende Atmosphäre, verstärkt durch ein gemeinsames Snack-Bufferet. Diese entspannte Umgebung ermöglicht ein ungezwungenes Miteinander von Erstbesuchern, gelegentlichen Teilnehmern und Stammgästen, die jeweils etwa ein Drittel der Anwesenden ausmachen. Hier begegnen sich Geschäftsführer etablierter Unternehmen ebenso wie Studenten mit neuen Startup-Ideen.

Von XING zu LinkedIn: Digitale Reichweite des Netzwerks

Die Online-Präsenz – erst auf XING, dann auf LinkedIn – spiegelt den Erfolg wider: Die aktuelle LinkedIn-Gruppe verzeichnet bereits über 624 Mitglieder mit stetig wachsender Tendenz. Jede Woche melden sich neue Mitglieder an. Besonders bemerkenswert ist die Geschichte der ehemaligen XING-Gruppe als Vorläufer: Sie zählte vor ihrer Löschung (Anmerkung: Alle XING-Gruppen wurden gelöscht!) über 4000 Mitglieder – ein beeindruckender Beweis für das enorme Interesse an regionalem Networking in der Rhein-Main-Region. Auch in der herausfordernden Corona-Zeit wurden Online-Treffen organisiert, um den Austausch aufrechtzuerhalten und neue Kontakte zu ermöglichen.

Lokales Networking als Erfolgsfaktor

Organisator Christian Görtz betont bei jedem Treffen die unverzichtbare Bedeutung regionalen Networkings. Besonders für kleine und mittlere Unternehmen sind lo-



kale Netzwerke heute wichtiger denn je. „In einer Zeit, in der Digitalisierung und Globalisierung die Geschäftswelt prägen, könnte man meinen, dass lokale Netzwerke an Bedeutung verlieren“, erklärt Görtz. „Doch das Gegenteil ist der Fall: Vertrauen ist im Geschäftsleben unerlässlich.“ „Und es ist oft einfacher, Vertrauen zu jemandem aufzubauen, den man regelmäßig persönlich trifft.“

Darmstadt und Umgebung mit ihrer reichen Industrie- und Hochschulgeschichte bieten dabei ideale Voraussetzungen. Der direkte Austausch ermöglicht Unternehmern wertvolle Einblicke in lokale Marktdynamiken – oft wesentlich differenzierter als jede externe Marktforschung.

Tausende Kontakte, nachhaltiger Erfolg

Die Bilanz nach 20 Jahren ist beeindruckend: Tausende von neuen Geschäftskontakten sind entstanden, die sowohl für die teilnehmenden Unternehmen als auch für deren Kunden von hohem Wert sind. Die Mischung aus traditionellen und innovativen Unternehmen macht die Treffen besonders fruchtbar. Oft hatten die Teilnehmer auch die Möglichkeit, sich in einem kurzen Pitch persön-

lich vorzustellen. Besonders gut angenommen wird das Konzept „5 × 5“, bei dem fünf Teilnehmer die Chance haben, sich jeweils fünf Minuten lang zu präsentieren – nicht nur zur Eigenwerbung, sondern auch, um wertvolle Tipps für geschäftliche Herausforderungen zu geben.

Das Erfolgsrezept des Darmstädter Business Networking liegt in seiner Beständigkeit und Offenheit. Während andere Netzwerke kommen und gehen, hat es sich als verlässliche Größe etabliert – ein klarer Beweis dafür, dass persönliche Begegnungen auch im digitalen Zeitalter unverzichtbar bleiben.

Für interessierte Unternehmer: Das nächste Treffen findet wie gewohnt im Hotel Greet statt. Weitere Informationen erhalten Sie über die LinkedIn-Gruppe. Die Treffen finden meist am ersten Mittwochabend im Monat statt, ausgenommen sind die Sommer- und Winterpause.

Mehr Informationen über aktuelle Termine und zur Gruppe: <https://www.linkedin.com/groups/8893148/>

Foto: © mpix-foto - stock.adobe.com



Cassita II
Ausgezeichnet mit:

reddot award 2014
weinor

#MeineMarkise

Wer früher plant,
hat's schneller schön!

Jetzt schon an Ihren
Sonnenschutz denken.

Rufen Sie uns an!

weinor

Markisen Terrassendächer Glasoasen®

Ihr weinor Fachhändler

Mehr Infos:
wulf-berger.de

WULF & BERGER

64572 Büttelborn · Hessenring 11 · Telefon 06152 97909-0

WER FRÜHER PLANT...

... hat's schneller schön!

Denken Sie jetzt schon an Ihren Sonnenschutz.

Die Markise von weinor bietet Ihnen größtmögliche Vielfalt bei der Gestaltung Ihres perfekten Terrassendaches bzw. Ihrer Terrasse oder Balkons. So treffen Sie die richtigen Entscheidungen, um Ihre Terrasse/Balkon zu einem echten Lebensmittelpunkt zu machen. Damit Sie sich jeden Tag wieder auf „Ihr Draußen“ freuen können.

Vereinbaren Sie gleich einen unverbindlichen Beratungstermin bei uns.



KI im Vertrieb

Wie Ihr Unternehmen von der digitalen Revolution profitieren kann

Die Digitalisierung hat den Vertrieb bereits verändert, aber jetzt steht die nächste Evolutionsstufe bevor: Künstliche Intelligenz wird zum entscheidenden Wettbewerbsvorteil. Besonders für kleine und mittlere Unternehmen eröffnet KI enorme Chancen, um effizienter zu arbeiten, mehr Neukunden zu gewinnen und die Abschlussquote signifikant zu steigern. Studien zeigen, dass Unternehmen, die KI im Vertrieb einsetzen, ihre Effizienz um bis zu 50% steigern und gleichzeitig ihre Kosten um 40-60% reduzieren können.

Konkrete Einsatzfelder: So revolutioniert KI Ihren Vertrieb

1. Lead-Generierung: Kaufbereite Kunden automatisch identifizieren

KI-Tools analysieren Website-Besucher, Social-Media-Aktivitäten und Verhaltensweisen in Echtzeit und identifizieren genau die Kontakte, die jetzt kaufbereit sind. Statt Hunderte kalter Kontakte durcharbeiten, konzentrieren Sie sich auf die vielversprechendsten Interessenten.

Praxisbeispiel: Ein mittelständischer Maschinenbauer nutzt KI-gestützte Tools, um Unternehmen zu identifizieren, die gerade in neue Produktionskapazitäten investieren. Die Software analysiert Stellenausschreibungen, Pressemitteilungen und Online-Aktivitäten – und liefert täglich eine Liste qualifizierter Leads mit konkreten Ansprechpartnern.

2. Lead-Qualifizierung: KI-Scoring für maximale Effizienz

Nicht jeder Lead ist gleich wertvoll. KI bewertet Ihre Kontakte anhand von Dutzenden Faktoren – Branche, Unternehmensgröße, Budget-Signale, Interaktionsverhalten – und erstellt ein präzises Scoring. Ihr Team weiß sofort, welche Leads Priorität haben.

Praxisbeispiel: Ein IT-Dienstleister reduzierte seine Reaktionszeit auf hochwertige Anfragen um 70%, weil das KI-System automatisch Hot Leads markiert und diese direkt dem passenden Vertriebsmitarbeiter zuweist.

3. Personalisierte Ansprache: Individuelle Botschaften in Sekunden

Generische Massenmails funktionieren nicht mehr. KI erstellt für jeden Kontakt individuelle E-Mails, LinkedIn-Nachrichten oder Angebote – basierend auf deren Bedürfnissen, Branche und bisherigen Interaktionen. Das Ergebnis: deutlich höhere Öffnungs- und Antwortquoten. Praxisbeispiel: Ein Berater nutzt KI, um für jeden Linked-

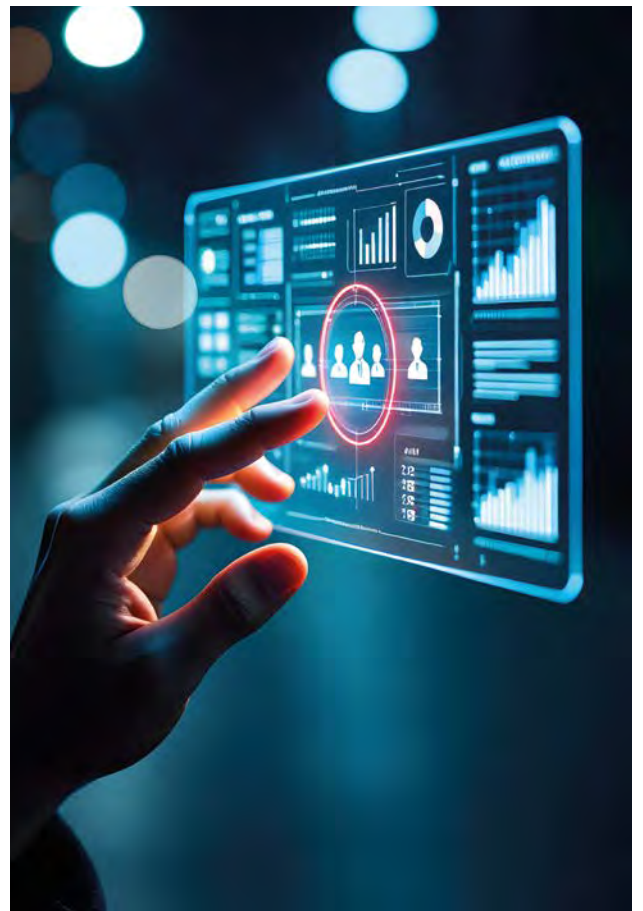
In-Kontakt personalisierte Ansprache-Texte zu generieren. Die Software analysiert das Profil, aktuelle Posts und Unternehmensinfos – innerhalb von Sekunden entsteht eine maßgeschneiderte Nachricht, die eine Antwortquote von über 40% erzielt.

4. Vertriebsprozesse automatisieren: Mehr Zeit für den Abschluss

Follow-up-Mails, Terminvereinbarungen, CRM-Updates – diese Routineaufgaben kosten wertvolle Zeit. KI übernimmt diese Prozesse vollautomatisch. Ihr Team kann sich auf strategische Gespräche und Abschlüsse konzentrieren. Funktionen: Automatische Erinnerungen, intelligente Terminvorschläge, Self-Service-Terminbuchung, automatisierte Angebotserstellung und CRM-Aktualisierung ohne manuelle Dateneingabe.

5. Kundengespräche optimal vorbereiten

KI analysiert vor jedem Gespräch die Website des Kunden, aktuelle Nachrichten, Social-Media-Profile und Branchentrends. Sie erhalten eine kompakte Zusammenfassung mit Gesprächsansätzen, Pain Points und individuellen Argumenten – optimal vorbereitet in wenigen Minuten statt Stunden.



Autor: Christian Görtz
Joint Marketing Consult UG – Darmstadt



6. Einwandbehandlung & Abschluss:

Der digitale Sparringspartner

KI-Systeme können typische Einwände vorhersagen und passende Argumente vorschlagen. Einige Tools analysieren sogar Gesprächsaufzeichnungen und geben Echtzeit-Empfehlungen für die nächste beste Aktion.

7. Social Selling mit KI:

LinkedIn wird zur Verkaufsmaschine

KI unterstützt Sie beim Erstellen von LinkedIn-Content, der Ihre Zielgruppe anspricht, schlägt optimale Posting-Zeiten vor und hilft bei der Formulierung überzeugender Direktnachrichten. Ihr Profil wird durch KI-Analyse zum Kundenmagnet optimiert.

Die Vorteile für KMU auf einen Blick

Effizienzsteigerung: Bis zu 50% mehr Zeit für wertschöpfende Tätigkeiten durch Automatisierung repetitiver Aufgaben.

Höhere Abschlussquoten: Bessere Lead-Qualität und personalisierte Ansprache führen zu 20-30% höheren Conversion-Rates.

Kostensenkung: Reduzierung der Vertriebskosten um 40-60 % durch optimierte Prozesse.

Skalierbarkeit: Mit gleichen Ressourcen deutlich mehr Leads bearbeiten und Kunden betreuen.

Bessere Entscheidungen: Datenbasierte Insights statt Bauchgefühl.

Praxis-Szenarien: So setzen KMU KI bereits ein

Szenario 1 – Der Handwerksbetrieb: Ein Elektroinstallations-Unternehmen nutzt einen KI-Chatbot auf der Website, der erste Kundenanfragen qualifiziert, Termine vorschlägt und automatisch ins CRM einträgt. Ergebnis: 30% mehr Terminvereinbarungen, keine verpassten Anfragen mehr.

Szenario 2 – Der B2B-Dienstleister: Eine Marketingagentur setzt KI für LinkedIn-Akquise ein. Die Software identifiziert täglich 20 potenzielle Kunden, erstellt personalisierte Ansprache-Texte und plant Follow-ups. Die Conversion-Rate verdreifachte sich.

Szenario 3 – Der Online-Shop: Ein Fachhändler nutzt KI-Analyse, um Website-Besucher zu bewerten und bei kaufbereiten Interessenten automatisch personalisierte Angebote per E-Mail zu versenden. Die Abschlussquote stieg um 25 %.

Implementierungs-Checkliste:

In 6 Schritten zur KI im Vertrieb

Schritt 1 – Ziel definieren: Wo drückt der Schuh? Lead-Generierung, Qualifizierung oder Automatisierung? Setzen Sie ein klares, messbares Ziel.

Schritt 2 – Tools auswählen: Beginnen Sie mit einem Bereich. Empfehlenswert für den Start: CRM-Systeme mit KI-Funktionen oder Lead-Generierungs-Tools.

Schritt 3 – Prozesse automatisieren: Identifizieren Sie die zeitraubendsten Routineaufgaben und automatisieren Sie diese zuerst.

Schritt 4 – Pilotphase: Starten Sie mit einem Teilbereich oder Team. Sammeln Sie Erfahrungen, bevor Sie unternehmensweit ausrollen.

Schritt 5 – Team integrieren: Schulen Sie Ihr Vertriebsteam im Umgang mit den Tools. Zeigen Sie den Mehrwert auf und holen Sie Feedback ein.

Schritt 6 – Erfolg messen: Definieren Sie KPIs (Conversion-Rate, Zeit pro Lead, Abschlussquote) und messen Sie kontinuierlich den Erfolg.

Fazit: Jetzt starten – kleine Schritte, große Wirkung

Die Zukunft des Vertriebs ist datengetrieben, personalisiert und automatisiert. KI ist kein Luxus mehr, sondern eine Notwendigkeit, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Die gute Nachricht: Der Einstieg ist einfacher als gedacht. Sie müssen nicht mit komplexen Systemen starten – beginnen Sie mit einem konkreten Problem und einer passenden KI-Lösung.

Unternehmen, die jetzt handeln, verschaffen sich einen entscheidenden Vorsprung. Während andere noch zögern, optimieren Sie bereits Ihre Prozesse, gewinnen mehr Kunden und steigern Ihre Abschlussquoten. Die digitale Revolution im Vertrieb ist in vollem Gange – und KI ist der Schlüssel zum Erfolg. Starten Sie heute mit dem ersten Schritt, testen Sie ein Tool, automatisieren Sie einen Prozess. Ihr Vertrieb der Zukunft beginnt jetzt.

Neubauprojekt Residenz Ludwigshöhe Darmstadt:

Stilvolles Wohnen, stabile Werte und Lebensqualität für die Generation 60+



Vetter & Partner Immobilien startet ab sofort den Verkauf der Residenz Ludwigshöhe Darmstadt. Dieses Projekt vereint, was anspruchsvolle Käufer heute suchen: einen sicheren Ort fürs Heute – und eine wertvolle Investition für das Morgen.

Für Menschen mit Weitblick – Wohnen 60 Plus

Die Residenz Ludwigshöhe richtet sich an alle, die ihr Leben bewusst gestalten wollen: aktiv, stilvoll und mit Blick auf die Zukunft. Ob zur Eigennutzung, als Kapitalanlage oder mit der Perspektive, später selbst einzuziehen – hier findet sich ein Zuhause, das Werte schafft und erhält. 32 neue Eigentumswohnungen – stufenfrei, elegant, individuell – bieten mit Preisen von rund 493.000 € bis 1,08 Mio. € eine langfristig solide Investition. Alle Wohnungen überzeugen durch lichtdurchflutete Räume, Loggien oder Dachterrassen und liebevolle architektonische Details. Es

stehen Wohnflächen ab 66 bis 151 Quadratmetern zur Verfügung. Die Wohnungen der oberen Geschosse sind bequem mit den Aufzügen erreichbar.

Gemeinschaft, die inspiriert

Ein Ort zum Ankommen und Wohlfühlen: das hauseigene Forum mit Kaminzimmer und Bibliothek, der Gemeinschaftsraum, der Residenz-Garten mit Rosenpavillon, Boule-Bahn und Gartenschach – hier entstehen Orte für vielfältige Freizeitaktivitäten. Ein Gästeapartment für Besucher erweitert zusätzlich die großzügigen Gemeinschaftsflächen und gehört selbstverständlich auch zur Residenz. Wer nach einem Zuhause sucht, das Begegnung, Freundschaft und Lebensfreude fördert, wird hier fündig. Die Residenz Ludwigshöhe ist kein anonymes Haus – sie ist ein lebendiger Ort, an dem Menschen miteinander gestalten, lachen und sich gegenseitig unterstützen. Dank

energieeffizienter Planung und gemeinschaftlicher Verteilung der verbleibenden Betriebskosten für das Forum, genießen die Bewohner höchsten Wohnkomfort und zahlreiche Extras, ohne dass sich monatliche Ausgaben merklich erhöhen.

Lage mit Lebensqualität und Zukunft

Im neuen Ludwigshöviertel Darmstadt entstehen ideale Bedingungen für komfortables Leben: kurze Wege zu Ärzten, Geschäften, Cafés und einem geplanten Wochenmarkt – eingebettet in viel Grün und Ruhe. Ergänzt wird das Konzept durch ein smartes Mobilitätsangebot mit HeinerLiner, Carsharing und Fahrradverleih. Zukünftig ist zudem eine Straßenbahnlinie geplant.

Warum jetzt investieren?

Gerade jetzt ist der richtige Zeitpunkt – denn frühe Käufer profitieren doppelt:

- Beste Auswahl sichern: Die attraktivsten Wohnungen mit Top-Lage, Blick und Sonnenseite sind jetzt noch verfügbar.
- Zukunft klug gestalten: Wer schon heute investiert, schafft sich seinen künftigen Wohnsitz – mit der Freiheit, direkt selbst einzuziehen oder doch erst einmal zu vermieten.
- Wertstabilität und Nachfrage: Der Markt für hochwertige, altersgerechte Wohnungen wächst stark – besonders in zentralen Lagen wie Darmstadt.
- Gestaltungsspielraum: Frühentschlossene können bei Materialien und Ausstattungsdetails noch mitbestimmen.
- Langfristiger Vermögensschutz: Wer heute investiert, verbindet Rendite mit einem realen Wohnwert.

Kurz gesagt: Wer heute handelt, investiert in Freiheit, Komfort und Zukunftssicherheit.

Für alle, die sofort einziehen möchten Die Residenz Ludwigshöhe bietet nicht nur eine wertbeständige Anlage – sie ist ein Ort zum Leben ab dem ersten Tag. Wer bereits jetzt einziehen möchte, findet hier ein außergewöhnliches Wohnkonzept.

- Ein Zuhause mit Seele: Menschen, die das Leben genießen treffen hier auf Gleichgesinnte.
- Räume, die verbinden: Gemeinsame Feste, sportliche Aktivitäten, Lesungen und Nachbarschaftsprojekte fördern den Austausch und schaffen Zugehörigkeit. So kann beispielsweise das Forum auch für private Feiern genutzt



werden. Alle Gemeinschaftsflächen gehören der Eigentümergemeinschaft und bieten somit einen erweiterten Wohnraum.

- Lebensfreude im Alltag: Statt Einsamkeit entsteht hier ein Umfeld, das inspiriert – mit Aktivitäten, Gesprächen und neuen Freundschaften.
- Verlässliche Infrastruktur: Kurze Wege, Service-Angebote und stufenfreies Wohnen sorgen dafür, dass alle Bedürfnisse abgedeckt sind – sorglos und komfortabel.

Wer also sofort ein neues Kapitel beginnen möchte, findet hier nicht nur eine Immobilie, sondern ein echtes Zuhause. Getreu dem Motto: „Die schönste Zeit ist jetzt“.

Jetzt Zukunft sichern

Alle Unterlagen, Grundrisse und Beratungstermine stehen ab sofort bereit. Der Bezug der Residenz Ludwigshöhe ist für 2028 geplant. Gebaut wird die Residenz durch das renommierte Bauunternehmen Jökel Bau aus Schlüchtern, das bereits in der 5. Generation tätig ist und eine umfangreiche Expertise im Bereich der Senioren-Residenzen vorweisen kann.

Interessierte melden sich bei:

Vetter & Partner Immobilien GmbH & Co. KG,
 Telefon: 06103 804 990,
 E-Mail: info@vetterundpartner.de
www.vetterundpartner.de

Die Intelligenzfalle

Wie Online-IQ-Tests uns alle austricksen

Sie wollten nur wissen, wie klug Sie sind. Stattdessen lernen Sie, wie das Internet wirklich funktioniert.

Von Alexander Götz

An den Rändern des Internets, dort, wo blinkende Banner und algorithmische Verführung regieren, zeigt sich die wahre Kunst des digitalen Marketings. Hier arbeiten die Magier der Conversion, die Alchemisten des Kundenfangs. Sie verkaufen keine Produkte, sondern Identität. Und ihre wertvollste Ware ist der Mensch in seiner neugierigen, eitlen, leichtgläubigen Form.

Unter den zahllosen Ködern, die im Strom der Online-Werbung treiben, hat sich ein Klassiker etabliert: der IQ-Test. Harmlos, verspielt, ein bisschen wissenschaftlich angehaucht – und perfekt geeignet, um kluge Köpfe in die Falle zu locken. „Sind Sie so intelligent wie Einstein?“, fragt der Banner. Ein Klick, und schon beginnt das Spiel. Was aussieht wie eine harmlose Spielerei ist in Wahrheit ein hochoptimierter Trichter, ein sogenannter Conversion Funnel, in dem jeder Schritt berechnet ist. Zuerst die Neugier: Wie schlaue bin ich wirklich? Dann die Eitelkeit: Vielleicht überdurchschnittlich? Schließlich die Selbstbestätigung: Natürlich überdurchschnittlich! Der Nutzer klickt, rätselt, staunt – und ist längst Teil einer psychologisch präzisen getakteten Inszenierung.

Der Test wirkt seriös. Weißer Hintergrund, klare Linien, vielleicht eine „Dr. Sarah Chen“ vom „MyIQ Research Institute“, die angeblich die Ergebnisse absegnet. Reddit weiß es besser: Diese Frau existiert nicht. Aber sie klingt vertrauenswürdig, und das reicht. Nach einigen Fragen – leicht, spielerisch, mit Timer, um Spannung zu erzeugen – erscheint ein verlockendes Angebot: „Ihr persönliches IQ-Zertifikat – nur 1 Dollar!“ Eine Kleinigkeit, denkt man. Ein symbolischer Betrag für eine Bestätigung des eigenen Genies.

Doch dieser Dollar ist kein Preis, sondern eine Eintrittskarte. Wer zahlt, hat seine Kreditkartendaten hinterlegt – und wird damit automatisch Mitglied in einem Abo über 29,99 Dollar im Monat. Wofür genau, bleibt vage. „Cognitive Insights“, „Premium Membership“, „Ihre persönliche Weiterentwicklung“ – so heißt das im Marketingsprech. In Wirklichkeit bezahlt man für etwas, das man nie wollte und kaum bemerkt.

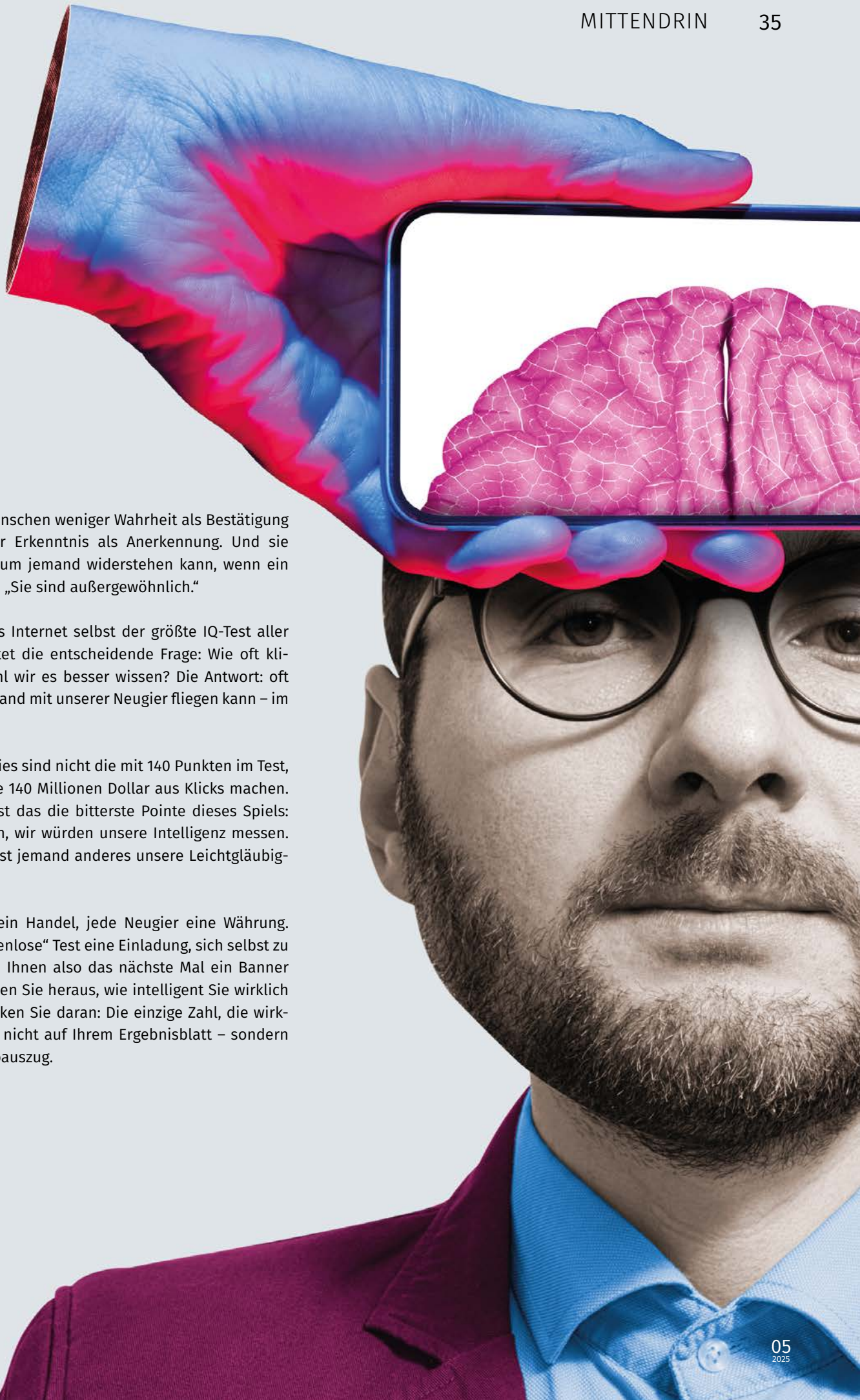
Solche Mechanismen nennt man „Dark Patterns“: digitale Tricks im Design, die das Verhalten der Nutzer gezielt manipulieren. Statt Transparenz herrscht Täuschung mit System. Farben, Formulierungen, Platzierungen – alles ist getestet, optimiert, verfeinert. „Ihre Lösung bei Frage 15 war außergewöhnlich!“, steht da. „Sie liegen auf dem Niveau von Steve Jobs.“ Und irgendwo am Rand: „José aus Spanien hat gerade ebenfalls bezahlt.“ So wird aus Kompliment, Vergleich und Gruppendruck eine unschlagbare Mischung aus Dopamin und Dummheit.

Hinter diesem Spiel steckt reine Mathematik. Wenn ein Anbieter 25 Cent pro Klick zahlt und zwei Prozent der Besucher tatsächlich den Test machen, ergibt sich eine erstaunliche Rechnung. Von denen, die den einen Dollar zahlen, behalten etwa dreißig Prozent das Abo. Bleiben sie im Schnitt drei Monate, entsteht aus einer Million Dollar Werbebudget ein Umsatz von über zwei Millionen. Der Rest ist Gewinn – generiert aus Psychologie, Statistik und digitaler Raffinesse.

Das Prinzip ist einfach und gnadenlos: Solange der Lebenszeitwert eines Kunden höher ist als die Kosten, ihn zu gewinnen, drückt das System Geld. Jede kleine Verbesserung der Klickrate, jeder optimierte Satz, jede kaum sichtbare Checkbox kann Millionen bewegen. Ein Spiel aus Zahlen, Emotionen und flüchtiger Aufmerksamkeit – und wer es beherrscht, kann die Welt austricksen, ohne das Gesetz zu brechen.

Natürlich könnte man sich über solche Praktiken empören. Doch das wäre bequem. Denn in Wahrheit sind diese IQ-Test-Anbieter nur der Spiegel einer Kultur, die gelernt hat, jeden Zweifel in ein Geschäftsmodell zu verwandeln. Disney lässt uns fürs Warten extra zahlen. Apple verkauft Adapter zum Goldpreis. Die „New York Times“ versteckt den Kündigungsbutton wie ein Staatsgeheimnis. Hotels berechnen 25 Euro für einen Kaffee aufs Zimmer. Hermès verlangt 10.000 Euro für eine Handtasche, weil sie selten ist – oder vorgibt, es zu sein. Der Unterschied ist nur: Die IQ-Test-Seite macht keinen Hehl daraus, dass sie uns manipuliert.

Das eigentlich Faszinierende: Diese Tests messen tatsächlich Intelligenz – nur nicht die der Nutzer. Sie messen die derer, die das System gebaut haben. Sie verstehen menschliches Verhalten besser als viele Psychologen. Sie



wissen, dass Menschen weniger Wahrheit als Bestätigung suchen, weniger Erkenntnis als Anerkennung. Und sie wissen, dass kaum jemand widerstehen kann, wenn ein Bildschirm sagt: „Sie sind außergewöhnlich.“

Am Ende ist das Internet selbst der größte IQ-Test aller Zeiten. Nur lautet die entscheidende Frage: Wie oft klicken wir, obwohl wir es besser wissen? Die Antwort: oft genug, dass jemand mit unserer Neugier fliegen kann – im Privatjet.

Die wahren Genies sind nicht die mit 140 Punkten im Test, sondern die, die 140 Millionen Dollar aus Klicks machen. Und vielleicht ist das die bitterste Pointe dieses Spiels: Wir alle dachten, wir würden unsere Intelligenz messen. In Wahrheit misst jemand anderes unsere Leichtgläubigkeit.

Jeder Klick ist ein Handel, jede Neugier eine Währung. Und jeder „kostenlose“ Test eine Einladung, sich selbst zu täuschen. Wenn Ihnen also das nächste Mal ein Banner zuflüstert: „Finden Sie heraus, wie intelligent Sie wirklich sind“, dann denken Sie daran: Die einzige Zahl, die wirklich zählt, steht nicht auf Ihrem Ergebnisblatt – sondern auf deren Kontoauszug.

Bevor das Herz bricht

Dr. med. Martin Ruch über die Möglichkeiten zur Früherkennung von Arterieller Verschlusskrankung



In 50 Prozent der Fälle ist ein Herzinfarkt die Manifestation von Durchblutungsstörungen; leider oft mit fatalen Folgen – die sogenannte Arterielle Verschlusskrankung (AVK) ist eine Volkskrankung. Betroffen sein kann jeder: Genetische Veranlagung, in der Familie die entsprechende Vorgeschichte, erhöhte Blutfettwerte, weitere Risikofaktoren wie Bewegungsmangel, Rauchen, hoher Blutdruck, Diabetes, Depression und Rheuma führen dazu. Noch immer enden sehr viele Herzinfarkte tödlich, bevor der Patient überhaupt eine Klinik erreicht, sehr viele Herzinfarkte schädigen das Herz so stark, dass der Patient danach seine Aufgaben im Beruf nicht mehr wahrnehmen und auch am vorherigen gesellschaftlichen Leben nicht mehr teilnehmen kann. Dies kann vermieden werden.

Gesünder leben: Kann ein „Herz brechen“?

Dr. Ruch: Es kann! Durch die akute Verstopfung einer Herzkranzarterie – sei es durch einen Thrombus oder das langsame Zuwachsen der Blutversorgung des Herzmuskels – kann dieser so stark geschädigt werden, dass er abstirbt und seine Pumpleistung nicht mehr erbringt. Dann ist das Herz nicht mehr in der Lage den Kreislauf aufrechtzuerhalten. In akuten Situationen kann es durch massive Herzrhythmusstörungen soweit kommen, dass der Herzmuskel nicht mehr pumpt, sondern nur noch „fibrilliert“, dann erlischt die Blutversorgung für den Körper und das Gehirn. Das Herz steht still.

Kann dies so plötzlich geschehen oder gibt es vorwarnende Ereignisse?

Dr. Ruch: Jeder kennt diese Ereignisse aus dem eigenen Bekanntenkreis – selbst bei denjenigen, die intensiv Sport treiben, kommen solche plötzlichen Schicksalsschläge aus heiterem Himmel. Wenn man dann in die Geschichte des Patienten hineingeht, findet sich bisweilen doch die eine oder andere Vorwarnung. Sehr häufig gibt es aber überhaupt keine Hinweise.

Was kann ich dagegen tun, damit mich ein solches Schicksal nicht ereilt?

Dr. Ruch (lacht): Schnellstens aufhören zu rauchen! Nein, im Ernst: Durch Vorsorgemedizin! Es gibt heutzutage Möglichkeiten, auch beim sogenannten „Gesunden“ ohne Katheterinterventionen die Herzkranzgefäße sehr präzise darzustellen und genau zu sehen, ob bereits Verkalkungen vorhanden sind. Viel gefährlicher allerdings sind die sogenannten „Soft Plaques“: Dies sind Einengungen der Herzkranzgefäße, welche die Vorstufe von Verkalkungen darstellen, eine sehr aggressive Oberfläche besitzen und kleine Blutgerinnsel „fangen“ können; diese sind dann verantwortlich für einen akuten Herzinfarkt, weil sie sofort ohne Vorwarnung ein Herzkranzgefäß verstopfen. Der nachgeschaltete Muskel hat danach überhaupt keine Chance mehr sich seine Blutversorgung von irgendwo anders kompensatorisch herzuholen und stirbt ab.

Welche Verfahren gibt es da?

Dr. Ruch: Seit der Entwicklung schneller Computertomographen, welche das Herz in 1 bis 5 Sekunden komplett abbilden, ist man schnell genug, um die Pulsation des Herzens auszugleichen. Über eine Vene wird Kontrastmittel verabreicht; die Herzkranzgefäße stellen sich dar, dies



Dr. med. Martin Ruch

1959 in Freiburg/Breisgau geboren, aufgewachsen in Schönau/Schw.

Studium Humanmedizin / Philosophie

Student / Internship Anästhesie Mayo-Hospital, Rochester (USA)

Post Doc Max-Planck-Institut Immunbiologie Freiburg (Prof. v. Kleist)

Innere Medizin und Interventionelle Radiologie Hochrheinklinik Bad Säckingen – Schwerpunktambulanz für Herz- und Gefäßerkrankungen

Gefäßchirurgie Uniklinik Ulm Radiologie Universitätsklinik Basel und Straßburg

Medical Imaging Cambridge Addenbrookes Hospital, Prof. Adrian Dixon (England) Rijkshospital Oslo, Prof. Frode Laerum (Norwegen)

99/2001 Consultant The Bartholomew and Royal London Hospital

01/07 Barking Havering and Redbridge Teaching Hospital Trust Essex für Interventionelle Radiologie und Tumour Imaging

2009 gründete er mit den Kollegen Oehm und Jennert das Rhein-Main-Zentrum für Diagnostik in Weiterstadt

kann dreidimensional in einer Computersimulation nachberechnet werden. So erhalten wir dann Aufnahmen der Herzkranzgefäße, die es sogar ermöglichen durch diese Herzkranzgefäße „hindurchzufliegen“. Diese Methode hat auch den Vorteil, dass man die Art der Einengung oder Erkrankung der Herzkranzgefäße besser beurteilen kann als mit Katheter-Verfahren; dort sieht man ja lediglich die Einengung für den Fluss des Kontrastmittels, nicht aber die Wandbeschaffenheit der Arterie selbst. Nur mit dieser Methode ist dies möglich – die Unterscheidung von Kalk und den viel gefährlicheren „Soft Plaques“.



Das ist doch eine Methode mit Strahlenbelastung?

Dr. Ruch: Es war damals sicherlich eine hohe Strahlenbelastung, die etwa bei der Strahlenbelastung lag, mit der Kardiologen ihre Katheter-Untersuchungen durchführen. Dies ist mittlerweile durch die fortschrittliche Technik derart reduziert, dass wir inzwischen bei Strahlenbelastungen von 1 bis 1,2 mSV „gelandet“ sind, dies liegt weit unter dem, was in der normalen Katheter-Angiographie an Strahlen appliziert wird. Somit ist diese Methode vertretbar (ein Raucher, welcher 20 Zigaretten pro Tag raucht, „appliziert“ seiner Lunge etwa 118 mSV im Jahr).

Wie geht eine solche Untersuchung vor sich?

Dr. Ruch: Sie geht eigentlich so vor sich wie jede Computertomographie der Lunge etc. Der Patient sollte nüchtern sein, wir brauchen etwa 1 Stunde, weil der Patient vorher etwas zur Ruhe kommen sollte. Der eigentliche Scan geht knapp 5 Sekunden, danach sind wir bereits in der Lage mitzuteilen, ob eine relevante Erkrankung der Herzkranzgefäße vorliegt. In unserer Gruppe diskutieren wir Aufnahmen mit einem Kardiologen. In einem Abschlussgespräch wird der endgültige Befund dann mit dem Patienten besprochen – es geht ja schließlich um eine relevante Diagnose. Wir halten es je nach Ergebnis für wichtig, den Patienten nicht einfach mit seiner Herzerkrankung dann „sitzen zu lassen“, es ist wichtig, danach therapeutische Konzepte ggf. auch an einem eigens hierfür optimierten Institut zur Weiterbehandlung zu erstellen. Sehr oft reicht es allerdings, dem Patienten Tipps für eine bessere Lebensführung zu geben.

Die da wären?

Dr. Ruch: Rauchen, Ernährung, das Übliche... nein, das muss auf den jeweiligen Klienten/Patienten angepasst werden, und kann sich nicht in Allgemeinplätzen erschöpfen. Manchmal benötigt der Patient ein individuell zusammengestelltes und auf seine beruflichen Ansprüche zurechtgeschnittenes Trainingsprogramm, bisweilen auch eine ständige Motivation, etwas an seinen Lebensumständen zu ändern. Oftmals macht es auch Sinn Medikamente zu verabreichen. Dies geschieht an unserem Institut in enger Zusammenarbeit mit kardiologischen Kollegen, Ernährungsberatern, Personaltrainern und Sportwissenschaftlern...



MVZ RHEIN-MAIN-ZENTRUM FÜR DIAGNOSTIK

DieRadiologen

Fachärzte für Diagnostische Radiologie

Dr. med. Heike Jennert

Dr. med. Stefan Oehm

Dr. med. Martin Ruch PhD MBA

Sondernummer für Privatsprechstunde,
Vorsorgemedizin, Früherkennung und
Sportmedizin: **Fon 0 61 51. 78 04-100**

MVZ Rhein-Main-Zentrum für Diagnostik GmbH

Die Radiologen

Gutenbergstraße 23 (neben Loop 5)

64331 Weiterstadt

Fon 0 61 51. 78 04-0

Fax 0 61 51. 78 04-200

www.dieradiologen-da.de

info@dieradiologen-da.de



Welche Methoden gibt es noch?

Dr. Ruch: Unter anderem den 3-Tesla-Kernspintomographen – die Kraft eines Magneten wird in „Tesla“ gemessen – ein 3-Tesla-Gerät hat etwa die 80.000fache Kraft des Magnetfeldes der Erde, die 1,5 Tesla Kernspingeräte etwa das 40.000fache.



DARMSTADT TESTET AUTONOME SHUTTLES

Darmstadt testet seit Anfang September 2025 autonome Shuttles im Rahmen des Pilotprojekts »KIRA« von Deutscher Bahn und RMV. Die selbstfahrenden Elektrofahrzeuge, die per Smartphone-App bestellt werden können, bedienen nun auch die Großstadt und ermöglichen Testnutzern Fahrten, unter anderem zum Hauptbahnhof und in Stadtteilen wie Pallaswiesenvierte. Der Testbetrieb, der mit einem Sicherheitsfahrer an Bord stattfindet, soll bis Ende 2025 laufen und wird wissenschaftlich begleitet.



Foto: © DB AG / Oliver Lang

AUSZEICHNUNG DURCH FAIRTRADE DEUTSCHLAND

Die Wissenschaftsstadt Darmstadt erfüllt weiterhin alle fünf Kriterien der Fairtrade-Towns Kampagne und trägt für weitere zwei Jahre den Titel »Fairtrade-Stadt«. Die Auszeichnung wurde erstmalig im Jahr 2013 durch Fairtrade Deutschland e. V. verliehen. Seitdem baut die Kommune ihr Engagement weiter aus. Wichtige Erfolge aus zwölf Jahren Fairtrade-Stadt sind etwa der Verkauf von 1.254 Fairtrade-Schokoladen im Darmstadt Shop im Jahr 2024, die Einführung des »Fairen Fußballs« oder, dass die Viktoriaschule kürzlich ihr zehnjähriges Jubiläum als »Faire Schule« gefeiert hat. Darüber hinaus haben in den vergangenen Jahren viele Gastrobetriebe in Darmstadt auf Fairtrade umgestellt.



Fair-Trade Produkte

Foto: © Darmstädter Weltladen

FOKUS AUF STABILE INFRASTRUKTUR

Im aktuellen Bitkom Smart City Index des Digitalverbands Bitkom, der jährlich den Grad der Digitalisierung deutscher Großstädte vergleicht, konnte sich die Wissenschaftsstadt Darmstadt leicht auf Rang 17 verbessern (Vorjahr: 18). Damit bleibt die Wissenschaftsstadt Darmstadt die smarteste Stadt Hessens.

„Wir freuen uns über die leichte Verbesserung im Smart City Index. Noch wichtiger für die Bürgerinnen und Bürger ist aber, dass die Leistungen stehen, die Dienste laufen und Anträge zügig bearbeitet werden. Gerade wenn die Mittel knapp sind, muss jede digitale Investition spürbaren Nutzen bringen: weniger Aufwand, kürzere Wartezeiten, stabile Qualität. Um dieses Ziel zu verwirklichen, haben wir gemeinsam verwaltungsinterne Reformen und Umstrukturierungen angetrieben, die in den kommen-

HIMMLISCHE WEIHNACHTSZEIT IM CARREE



  [carreedarmstadt](#)


carree

Friedrich Friedrich

Darmstädter Speditions- und Möbeltransportgesellschaft mbH

DMS
UMZUG & LOGISTIK



Folgen Sie uns auf Social Media:



Ihr Partner für Privat- und Firmenumzüge!

Privatumzüge

- ✓ Nah, fern & international
- ✓ Persönliche Beratung & professionelle Durchführung
- ✓ Demontage, Montage & Zwischenlagerung
- ✓ Von Mitmach- bis Full-Service
- ✓ Mitarbeiterumzüge
- ✓ Seniorenzüge

Firmenumzüge

- ✓ Präzise Planung, minimale Ausfallzeiten
- ✓ Projektmanagement & persönliche Koordination
- ✓ Referenzen namhafter Unternehmen – auf Anfrage verfügbar

+ Labor- und Klinikumzüge

+ IT-Umzüge

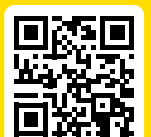
Jetzt anrufen & beraten lassen: ☎ 06155 - 83 67 0

Friedrich Friedrich

Darmstädter Speditions- und Möbeltransportgesellschaft mbH
Wiesenstraße 5 • 64347 Griesheim • anfrage@friedrich-umzug.de
→ www.friedrich-umzug.de → www.sb-lagerhaus.de



Mehr Infos oder Kontakt unter:
friedrich-umzug.de



den Jahren ihre Wirkung entfalten werden“, sagen Oberbürgermeister Hanno Benz und Digitaldezernent Holger Klötzner.

Foto: © Wissenschaftsstadt Darmstadt – Vermessungsamt



Darmstadt-Innenstadt

DER KLINIKFUSION ZUGESTIMMT

Der Darmstädter Magistrat hat dem Zusammenschluss vom Klinikum Darmstadt und dem Elisabethenstift zu einer gemeinsamen Holding zugestimmt. In einem ersten Schritt bringen beide Häuser jeweils 60 Prozent ihrer Geschäftsanteile in die Holding gGmbH ein. In einem zweiten Schritt wird die Holding gGmbH alle verbliebenen Geschäftsanteile — jeweils 40 Prozent des Stammkapitals des Klinikums und des Elisabethenstifts — übernehmen. Die im Eigentum der Wissenschaftsstadt Darmstadt stehenden Betriebsgrundstücke des Klinikums werden der Holding und dem Klinikum weiterhin kostenfrei zur Verfügung gestellt. Außerdem wurde die Teil-Entschuldung des Klinikums in Höhe von 20 Millionen Euro durch die Niederschlagung der bestehenden Betriebsmittelkredite bei der Wissenschaftsstadt Darmstadt und der Übernahme der Verpflichtungen beschlossen. Der Zusammenschluss des Klinikums und Elisabethenstifts zu einer Holding gGmbH, die ihre Arbeit am 1. Januar 2026 aufnimmt, soll das Fortbestehen beider Häuser im Rahmen des Verbundes und auf der Grundlage eines wirtschaftlich tragfähigen und medizinstrategisch abgestimmten Konzepts sichern.

DIE ESA FÜHRT DEN KAMPF GEGEN CYBERANGRIFFE

Um ihre milliardenschwere Infrastruktur im All zu schützen, hat die europäische Raumfahrtorganisation ein Cyber-Sicherheitszentrum in Darmstadt aufgebaut. Knapp 30 Satelliten steuert die ESA vom Raumfahrtkontrollzentrum ESOC in Darmstadt aus durch das Weltall. Ihr Gesamtwert: mehrere Milliarden Euro. Was, wenn auch nur einer davon in die Hände von Hackern gelangen würde? Die Folgen, nicht nur für die ESA, wären weitreichend. Die ESA hat deshalb vor einigen Jahren die Notwendigkeit erkannt, sich in Sachen Cybersicherheit neu aufzustellen. Das Ergebnis: das neue Cyber Security Operations Center (C-SOC) im europäischen Raumflugkontrollzentrum (ESOC) in Darmstadt. Es soll stetig weiterentwickelt werden, um den Cyberkriminellen auch weiterhin einen Schritt voraus zu sein.



Foto: © esa

Neues Cyber Security Operations Centre eröffnet



Foto: © Darmstadt im Herzen

Klinikfusion in Darmstadt

VIVA FRIDA KAHLO

Die Farbenwunderwelt einer Ikone



Foto: © Alegria Exhibition

Die Hanns-Martin-Schleyer-Halle in Stuttgart verwandelt sich ab Dezember in einen Ort, an dem Kunst nicht nur betrachtet, sondern körperlich erfahren wird. „VIVA FRIDA KAHLO“ heißt die immersive Ausstellung, die das Leben und Werk der berühmten mexikanischen Malerin in eine eindrucksvolle Raumkomposition übersetzt. Die Besucherinnen und Besucher betreten keine klassische Schau, sondern eine Projektionslandschaft, die Malerei, Klang und Erzählung miteinander verschmelzen lässt.

Fridas Bilder – oft kleinformatige, sehr persönliche Arbeiten – wachsen hier zu riesigen, raumfüllenden Ansichten heran. Farben breiten sich über Wände, Boden und Decke aus, Motive erscheinen überdimensional und pulsieren im Rhythmus der Musik. Die Inszenierung führt durch die wichtigsten Stationen ihres Lebens, von ihrer Jugend und dem schweren Unfall bis hin zu den Jahren, in denen sie trotz körperlicher Einschränkungen zu einer der kraft-



Foto: © Morris Mac Matzen

vollsten Stimmen der modernen Kunst wurde. Zitate, Geräuschkulissen und atmosphärische Klangbilder begleiten die Besucher durch diese Erzählung und verleihen Fridas innerer Welt eine unmittelbare Präsenz.

So entsteht ein Zugang, der weit über eine traditionelle Ausstellung hinausgeht. Man steht nicht vor den Werken – man befindet sich mitten in ihnen. Die symbolreichen Selbstporträts, die botanischen Fantasieformen, die Auseinandersetzung mit Schmerz und Selbstbehauptung: All das entfaltet sich in einer sinnlichen Dichte, die Frida Kahlo als Persönlichkeit ebenso spürbar macht wie als Künstlerin.

„VIVA FRIDA KAHLO“ ist ein Erlebnis für Kunstkenner ebenso wie für Menschen, die Fridas Werk erstmals entdecken. Für manche wird es ein Wiedersehen mit einer Ikone sein, für andere die erste Begegnung mit einer Frau, deren Lebensmut und Bildsprache bis heute inspirieren. Sicher ist: Man verlässt diese Farbenwelt anders, als man sie betreten hat.



Foto: © Morris Mac Matzen

Viva Frida Kahlo

Schleyer-Halle | Mercedesstraße 69 | 70372 Stuttgart

Öffnungszeiten: Mo-So 10:00 bis 21:00 Uhr

www.vivafridakahlo.de



DAS GEHEIME DARMSTADT

In den versteckten Winkeln der Stadt lauern Gerüchte von uralten Ritualen und Spukgestalten, die jede Vorstellungskraft übersteigen könnten. Unheimliche Gänge, verschollene Schatzkammern und rätselhafte Symbole ziehen sich durch Darmstadt, während Zeugen und Überlieferungen berichten, dass längst vergessene Geschichten seit Jahrhunderten im Stillen fortleben. Das Buch beleuchtet in 30 spannenden Texten samt passender Illustration bisher unbekannt Facetten dieser Stadt. Von verborgenen Kammern unter geschichtsträchtigen Gebäuden über spukhafte Erscheinungen in ehrwürdigen Türmen bis hin zu merkwürdigen Lichtphänomenen in stillen Wäldern: Jeder Beitrag zeigt ein Kapitel, das historisches Wissen mit rätselhaften Theorien vermengt. Ob es um Schätze im Residenzschloss, verschollene Gruften auf dem Alten Friedhof oder geheime Bruderschaften an kirchlichen Stätten geht – die Historie Darmstadts entfaltet ein Kaleidoskop voller Mythen. Dieses Buch ist eine Hommage an die Neugier, mit der man verborgenes Wissen entdecken kann und zugleich ein spannender Streifzug durch die Geheimnisse, die hinter jeder Ecke lauern.

Verlag: FlipFlop, 66 Seiten, 9,99 €



BUNKERMÄDCHEN

Vor 40 Jahren wurde die 24-jährige Charlotte Fries neben einem Weltkriegsbunker auf einem ehemaligen Eisenbahngelände in Darmstadt ermordet aufgefunden. Fünf Menschen hausten damals illegal in dem Bunker – doch weder die möglichen Zeugen noch der Mörder selbst wurden je aufgespürt. Der Cold Case fällt in der Gegenwart zufällig Privatdetektiv Steffen Horndreich in den Schoß, der gemeinsam mit seiner Partnerin Jana Welzer zu graben beginnt. Schnell werden sie in einen Strudel von Ereignissen gezogen, die den damaligen Mord in einem völlig anderen Licht erscheinen lassen. Können Horndreich und Jana nach vier Jahrzehnten die Identität des Mörders doch noch aufdecken?

Verlag: Societäts-Verlag, 400 Seiten, 16,00 €



GRÜNE SOSSE MIT SCHUSS

Grüne Soße, Rieslingsuppe, Spitzbuwe, Frankfurter Kranz, Versoffene Jungfer und viele andere Gerichte aus dem schönen Hessen, lecker verarbeitet in 20 kriminellen Geschichten und beigefügten Rezepten. Da wird gebrutzelt, gebraten und gebacken, dabei gemordet und gemeuchelt, mal weniger und mal mehr abgründig. Lassen Sie sich überraschen, was da so alles in den Küchen Hessens, in der Mitte Deutschlands, passiert. Wir wünschen mörderische Spannung und guten Appetit!

Verlag: Wellhöfer, 220 Seiten, 4,99 €



TODGEWEIHT IM ODENWALD

Wie kam es dazu, dass eine mondän gekleidete Dame an einem sonnigen Ostersonntag in Wald-Michelbach eine rot geschaltete Fußgängerampel überquerte und von einem Auto erfasst und getötet wurde? Lange bevor es dazu kommt, beunruhigt Steffi Schwaiger aus dem Ermittlerteam von Willy Hamplmaier zu Beginn der Geschichte das Schicksal einer jungen Drogenabhängigen, die das Team vor einiger Zeit aus einem Edel-Puff befreit hat. Die Ermittler werden mit der Klärung einer simplen Bedrohung durch einen Stalker beauftragt, die in eine unvorhergesehene Richtung eskaliert. Wer steckt hinter der Erpressung der jungen Frau, die vor einiger Zeit vergewaltigt wurde? Je tiefer die Ermittler graben, umso schwieriger entwickelt sich die Aufklärung, denn das Vergewaltigungsoffer verschwindet genauso spurlos, wie die schwangere Drogenabhängige, die wegen eines Schlafplatzes in eine KITA eingebrochen ist. Die Ermittler stoßen bei ihren Recherchen auf eine Verbindung, deren Handlung weit zurückreicht ins Mittelalter und die Odenwälder Sagenwelt. Wirkt der Fluch heute noch nach, mit dem das im Mannesstamm ausgestorbene Geschlecht der Freien Herren von Crumpach-Rodenstein bedroht wurde? Steffi Schwaiger begibt sich in ihrer unkonventionellen Art auf die Suche nach den Tätern und gerät selbst in Lebensgefahr »Todgeweiht im Odenwald« ist der zweite Band der Bestatter Willy Hamplmaier Reihe.

Verlag: epubli, 386 Seiten, 13,99 €



Zauberhafter Lichterglanz und spannende Führungen

Der Winter im Palmengarten



Fotos: © Palmengarten

Diesen Winter werden Spaziergänge durch den Palmengarten wieder besonders zauberhaft. Denn nach Sonnenuntergang lassen sich entlang der Wege allerlei fabelhafte Wesen entdecken. Da grast ein Einhorn auf der Wiese, Drachen leuchten zwischen Bäumen hervor, und hinter dem Rosengarten schwebt ein leuchtender Fischschwarm. Sechs Wochen lang, vom 29. November bis 11. Januar, hüllen die Winterlichter Pflanzen, Wege und Gebäude in ihren bunten Schein und wärmen die Herzen der Besucherinnen und Besucher.

Zu den Höhepunkten zählt unter anderem ein mehrere Meter langer, begehbare Tunnel, an dessen Wänden wechselnde Lichteffekte entlanggleiten. Auch beliebte Klassiker wie die leuchtenden Schneeglöckchen auf der Spielwiese sind wieder mit dabei – die perfekte Gelegenheit, den Palmengarten einmal in neuem Licht zu betrachten und die Fantasie auf Reisen zu schicken.



Selbst Licht ins Dunkel bringen können Besucherinnen und Besucher bei einer der fast täglich stattfindenden Taschenlampenführungen durch das Tropicarium. Diese besonderen Touren durch die Gewächshäuser führen einmal von der Wüste bis zum Regenwald, aber nicht wie sonst am Tag, sondern in geheimnisvoller Dämmerung nach Sonnenuntergang.

Ein besonderer Genuss ist auch die Führung „Tropenluft und Weihnachtsduft“, die den Zutaten weihnachtlicher Leckereien auf der Spur ist. Vom Zimtbaum in Indien über den Kakaobaum am Amazonas bis zum Macadamianussbaum in Australien werden Pflanzen in verschiedensten Weltregionen erkundet, die im Tropicarium praktischerweise nur einen kurzen Spaziergang voneinander entfernt liegen. An den Samstagen im Dezember und Februar sowie den Sonntagen im Januar haben Interessierte außerdem die Gelegenheit, bei der Führung „It's Teatime“ mehr über den Teegenuss in aller Welt zu erfahren.

Darüber hinaus lohnt während der Wintermonate ein Besuch im Schmetterlingshaus, wo sich tropische Falter in allen Lebensstadien beobachten lassen – vom Ei über die Raupe und die Puppe bis zum erwachsenen Schmetterling. Führungen durch das Haus stehen regelmäßig an den Wochenenden auf dem Programm.





WINTER LICHTER

29. November 2025 – 11. Januar 2026

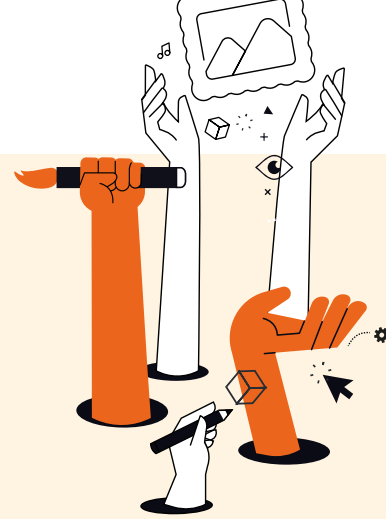
Vorverkauf unter frankfurtticket.de



Foto © Museum Stangenberg Merck

RETROSPEKTIVE PIERRE KRÖGER

Eine Ausstellung des Darmstädter Malers und Grafikers Pierre Kröger ist als Retrospektive im Museum Stangenberg Merck zu sehen. Gezeigt werden mehr als 50 zumeist großformatige Ölbilder und Aquarelle aus vier Jahrzehnten, von 1977 bis 2016, in der zweiten Etage. Pierre Kröger lebte von 1938 bis 2022 in Darmstadt. Geöffnet ist die Ausstellung von mittwochs bis freitags von 12 bis 19 Uhr sowie samstags, sonntags und an Feiertagen von 10 bis 18 Uhr. Die Ausstellung kann bis Juni 2026 besucht werden, im Dezember ist geplant, einen Teil der Exponate auszutauschen.



ZWISCHEN ILLUSION UND REALITÄT

Was passiert, wenn Künstliche Intelligenz die Modewelt neu erfindet? Die Ausstellung »New Realities: Fashion Fakes – KI Fabriken« untersucht die Schnittstelle von Mode, (Mode-)Fotografie und KI-Visualisierung, denn als kulturelles Phänomen ist Mode stets mit ihrer „Vorführung“ und noch stärker mit ihrer Abbildung verbunden. Mode, digitale Bildkultur und KI-Ästhetiken stehen im Mittelpunkt. Die Ausstellung Museum für Kommunikation Frankfurt zeigt bis zum 11. Januar 2026, wie Algorithmen unsere Sicht auf Mode und visuelle Kultur prägen, und fordert dazu auf, diese Entwicklungen kritisch zu hinterfragen. Interaktive Installationen, künstlerische Ansätze und analytische Perspektiven lassen KI-generierte Bilder lebendig werden und laden die Gäste ein, ihre Bedeutung aktiv zu erkunden – über die bloße Oberfläche hinaus.



Foto © Museum für Kommunikation Frankfurt

FRAUEN, DIE GESCHICHTE MACHTEN

Straßenschilder, Plätze und Krankenhäuser wie Wilhelminenstraße, Carolinenplatz und Alicehospital tragen ihre Namen. Wer waren aber diese Fürstenfrauen, deren vielfältiges Wirken bis heute noch viel zu selten gewürdigt wird? Ob nun Regentin, Stilikone oder Unterstützerin der aufkommenden Frauenbewegung – einen geführten Rundgang durch das Schlossmuseums Darmstadt handelt von den spannenden Lebenswegen bewundernswerter, starker Frauen aus vier Jahrhunderten.

Foto: © Schlossmuseum Darmstadt



Großherzogin Wilhelmine von Hessen

WOLKEN. ERLEBEN UND VERSTEHEN

Wolken gehören zu den faszinierendsten und zugleich allgegenwärtigen Phänomenen unserer Atmosphäre. Wolken erscheinen in den unterschiedlichsten Formen. Sie können Dürren beenden, aber auch Überschwemmungen und Verwüstung bringen. Sie beeinflussen unser Wetter. Nie war es wichtiger als heute, Wolken zu verstehen. Die Ausstellung im Hessischen Landesmuseum Darmstadt lädt bis zum 11. Januar zu einer erlebnisreichen Reise durch die Welt der Wolken ein. Mit atemberaubender, multimedialer Visualisierung spektakulärer Wetterereignisse, aktuellen wissenschaftlichen Informationen, 3D-Wolkenmodellen und Exponaten aus der Sammlung des Hessischen Landesmuseums Darmstadt macht die Ausstellung das greifbar, was über unseren Köpfen am Himmel passiert. In der Wolkenkammer können die Besuchenden vor Ort das Phänomen der Wolkenbildung live erleben. Die Ausstellung hilft, die verschiedenen Wolkengattungen zu

unterscheiden, vermittelt anschaulich wissenschaftliche Hintergründe und bietet Einblicke in die aktuelle Wolken-Forschung. Die Besuchenden werden beeindruckt von so noch nie dagewesenen, bis zu acht Meter großen Nachbildungen verschiedener Wolkengattungen. In der VR-Station werden dramatische Wetterumschwünge mit Gewittern und Tornados erlebbar gemacht. Im »Himmelszimmer« hoch über der Ausstellung laden exklusiv für »Wolken. Erleben und Verstehen« angefertigte Wolken-sitze die Besuchenden ein, in den Wolken zu schwelgen. Und auch in der Gemäldegalerie des Museums gibt es viele Wolken zu entdecken! 16 Werke wurden ausgewählt und mit zusätzlichen Informationstafeln ausgestattet. Die immersive Ausstellung »Wolken. Erleben und Verstehen« ermöglicht es den Besuchenden, selbst zu »Wolkenforschenden« zu werden und die dynamischen Prozesse, die unseren Planeten beeinflussen, besser zu verstehen.



Altocumulus stratiformis über dem HLMD

Stilvolles Wohnen, stabile Werte und Lebensqualität für die Generation 60+

Neubau Residenz Darmstadt
www.residenz-darmstadt.de

Neubau Residenz Eltville
www.domizil-eltville.de



Genießen Sie Wohnungen, die perfekt auf Ihre Bedürfnisse abgestimmt sind. Erleben Sie Gemeinschaft in großzügigen Gemeinschaftsflächen, die Freizeitaktivitäten & Begegnungen ermöglichen. Profitieren Sie von einem nachhaltigen Konzept mit erschwinglichen Nebenkosten für die gemeinschaftlich genutzten Bereiche.

Sicherheit und Zukunftsfähigkeit durch moderne Energieeffizienz und senioren-gerechte Ausstattung.

Ein Wohnkonzept, dass in vielen unserer Residenzen erfolgreich gelebt und begehrt ist! Ihr Zuhause für ein aktives und komfortables Leben. Jetzt informieren und die passende Wohnung finden!

VETTER & PARTNER[®]
IMMOBILIEN SIND VERTRAUENSACHE

BERATUNG UND VERKAUF
TEL. 06103 804 990